



35

jähriges Stiftungs-Fest der
Freiwill. Sanitäts-Kolonnen
vom Roten Kreuz
Gleitwiz I und Gleitwiz-Petersdorf

verbunden mit dem

1. Oberschl. Kolonnentag der
Freiwill. Sanitäts-Kolonnen
vom Roten Kreuz

**am 6., 7. und 8. August 1927
zu Gleitwiz**



VERKEHRSREGELN FÜR DEN FUSSGÄNGER!

1.
Rechts gehen und rechts ausweichen!
2.
Auf dem kürzesten Wege in rascher Gangart die Strasse überschreiten!
3.
Bei Kreuzungen erst prüfen, ob Straße frei!
Erst nach links, dann nach rechts sehen!
4.
Die Fahrbahn ist weder ein Lesezimmer, noch ein Spielplatz, noch ein Plauderstübchen!
5.
Auf der Straße trage stets nur
Cerch-Sirümpfe!

▼
Strumpf-Cerch

die richtigen Spezialgeschäfte

Wilhelmstrasse 49 b Gleiwitz OS. Nikolaistrasse 8



Zum Tucher

Gleiwitz, Wilhelmstrasse

Spezial-Ausschank der Tucher-Brauerei Nürnberg.

Gut gepflegte Biere

„genannt flüssiges Brot“

Reichhaltige und anerkannt gute Küche

Hochachtungsvoll

Robert Böhmert

Festschrift

zu dem

35

jährigen Stiftungs-Feste der
Freiwill. Sanitäts-Kolonnen
vom Roten Kreuz
Gleitwitz I u. Gleitwitz-Petersdorf

verbunden mit dem

1. Oberschl. Kolonnenstag der
Freiwill. Sanitäts-Kolonnen
vom Roten Kreuz

am 6., 7. und 8. August 1927
zu Gleitwitz

553
37

Korninsky Breslau 15 VI. 37

1.20 Rmk.

51585

II





Stadtwappen von Gleitwitz



Ring mit Rathaus in Steivitz

Haase Gaststätte

Telefon 155 **Inh. Richard Nowak, Gleiwitz** Telefon 155
gegenüber dem Hauptbahnhof

Allen Vereinskameraden bringe ich hiermit
meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung

Bekannt gute Küche

Bestgepflegte Biere und sonstige Getränke

Solide Preise

Festbüro für den Gau-Kolonntag

Festbüro

für

Empfang, Anmeldung u. Unterkunft

zum Kolonntag

in der

Haase-Gaststätte

Neudorferstr., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Casino-Weinhaus

Wilhelmstr. 34a.
Telefon Nr. 1582

Gleiwitz

Wilhelmstr. 34a.
Telefon Nr. 1582

Bürgerlicher
Mittagstisch
von 12—2 Uhr.

Gedeck zu Mk. 2.—,
1,50 und 1,25.



Bürgerlicher
Mittagstisch
von 12—2 Uhr.

Gedeck zu Mk. 2.—,
1,50 und 1,25

Biere der weltberühmten Aktien-Brauerei
„Zum Löwenbräu München“.



Familien-Lokal ersten Ranges.



Zigarren und Zigaretten

in großer
Auswahl
empfiehlt

Th. Seidel,
Gleiwitz.

Ring 20.

— Ring 20.

Schützenhaus

Gleiwitz

Neue Weltstraße 55
Fernsprecher Nr. 494

★

Größtes Saal-
und Garten-
Unternehmen
von Gleiwitz

Zum Gruß!

1. Willkommen Ihr vom Roten Kreuze,
Vereint hat euch in großer Zahl
„Kolonnentag der Oberschlesier“
In unster Stadt zum ersten Mal
2. Das „Rote Kreuz“ auf weißem Grunde
Ist das Symbol der Menschlichkeit
Ob Freund, ob Feind — ihr seht die Leiden
Und seid zu helfen stets bereit.
3. Als euch der Weltkrieg rief zu Taten,
Als Haß und Tücke wild entfacht,
Ward' ihr es, Sanitätskolonnen
Die Linderung in Not gebracht.
4. Der Frieden kam — und brachte Elend.
Neid, Selbstsucht nahmen überhand;
Doch euer Wahlspruch: „Dienst am andern“,
Er ward zum Segen unserm Land.
5. Hier in der Ostmark doppelt wichtig
Steht ihr am Posten unentwegt:
Dem Nächsten Hilfe, Deutschland Ehre!
So wird der deutsche Geist gepflegt.
6. Heil auch den Gleiwitzer Kolonnen,
Den dieser Tag besonders wert!
Sie haben fünfunddreißig Jahre
In Pflichterfüllung sich bewährt.
7. Nochmals: Willkommen Oberschlesier
Und für die Zukunft frischen Mut!
Mögt ihr an Gleiwitz gerne denken;
Wir grüßen herzlich euch: Heil gut!

Dr. Georg Frank.

Bundeshaus-Gaststätte

Wilhelmsplatz 9

Gleiwitz

Wilhelmsplatz 9

*empfiehlt seine Lokalitäten zum
angenehmen Familien-Aufenthalt*

Bürgerliche Küche.

Reelle Bedienung.

Mäßige Preise

*Paul Exner
früher Laurahütte.*

Paul Smuda

Tapeziermeister u. Dekorateur

Gleiwitz

am Hüttendamm Nr. 4.

Mitglied der Freiwilligen S. K.
v. R. K. Gleiwitz I.

Gebrüder Barasch Nachf.

Inh.: S. Jakob Gleiwitz.

Billigste und beste Bezugs-
quelle für alle täglichen
Bedarfsartikel.

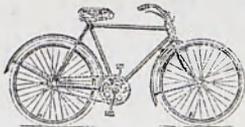
Ehren-Ausschuß

1. Uger, Stadtrat, Gleiwitz.
2. Franz Babioch, Schulrat, Gleiwitz.
3. Bed, Polizei-Präsident, Gleiwitz.
4. Briska, Stadtpfarrer, Gleiwitz.
5. Brauner, Tapezierer-obermeister, Gleiwitz.
6. Prof. Crull, Oberstudienrat, Gleiwitz.
7. Dr. Golditz, Bürgermeister, Gleiwitz.
8. Czsch, Präsident der Handwerkskammer in Oppeln.
9. Dr. Hager, Landgerichts-Präsident, Gleiwitz.
10. Globisch, Pfarrer, Gleiwitz-Petersdorf.
11. Godel, Chefredakteur, Gleiwitz.
12. M. Grosser, Frau Oberstudiendirektor, Vors. d. Vaterl. Frauenvereins v. Rot. Kreuz, Gleiwitz Stadt.
13. Dr. Geiskler, Oberbürgermeister, Gleiwitz.
14. Harbig, Landrat des Kreises Loß-Gleiwitz.
15. Sanitätsrat Dr. Hufschmid, Generaloberarzt d. R. a. D. und Inspekteur d. Industriegauges Gleiwitz.
16. Franzke, Präsident d. Oberschl. Landwirtschaftskammer, Schönau.
17. Ehrhardt, Landesrat u. Reichstagsabgeordneter, Ratibor.
18. Erzpriester Monj. Jaglo, Päpstl. Geheimkämmerer, Gleiwitz.
19. Raffanke, Stadtverordneten-Vorsteher und Rechtsanwalt, Gleiwitz.
20. Krautwurst, Bäcker-obermeister, Gleiwitz.
21. Kareski, Vors. d. Vereins selbst. Kaufleute u. Mitglied d. Industrie- u. Handelskammer, Gleiwitz.
22. Dr. Rinne, Sanitätsrat u. Inspekteur des Reisser Gages, Ottmachau.
23. Mantke, Direktor u. Mitgl. d. Preuß. Landtages, Gleiwitz.
24. Marthnuß, Vors. des Vereins Rath. Kaufleute, Gleiwitz.
25. Sanitätsrat Dr. Marr, Vors. d. Aerztevereins.

VIKTOR DEUTSCH

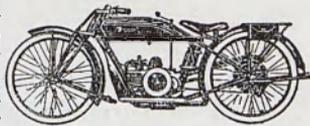
Telefon Nr. 157 **GLEIWITZ**, Nikolaistr. 15.

Großhandlung



Erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate und Zubehör.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Reparatoren.



Abt. II: Kraftfahrzeuge u. Zubehör.

Ingenieur Richard Pohl, Gleiwitz

Moltkestrasse Nr. 15. — Fernruf Nr. 1547.

Bank-Konto;

Deutsche Bank Filiale Gleiwitz
Handels- u. Gewerbebank Gleiwitz.

Postscheck-Konto; Breslau Nr. 59152.

Mitglied des V. d. C.-J.



Gruppe Oberschlesien.

**Lieferung und Montage
von Centralheizungsanlagen, Warmwasser-
bereitungen, Be- und Entwässerungsanlagen,
Bäder und Enstaubungsanlagen.**

Hubert Tomasczik

Tapezierermeister u. Dekorateur.

Gleiwitz, Bahnhofstr. Telefon 1532.

Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Polstermöbel sowie aller ins Fachschlagender Arbeiten.

26. Meier, Divisionsspfarrer, Gleiwitz.
27. Gräfin v. Matuschka, Vorf. d. Vaterl. Frauenvereins
v. Rot. Kreuz Provinz Oberschlesien, Groß-Neutirch.
28. Riethe, Oberbürgermeister i. R., Gleiwitz.
29. H. K. Meher, Präj. d. Reichsbahndirektion, Oppeln.
30. Dr. Dsch, Rabbiner, Gleiwitz.
31. Dr. Orzechowski, Magistrats- = Medizinalrat.
Oberhzeimus Ratibor.
32. Dr. Proskte, Oberpräsident d. Provinz Oberschlesien,
Oppeln.
33. Dr. Busch, Oberregierungs- u. Obermedizinalrat, Oppeln.
34. Graf Braschma, Vorf. d. Landtags d. Provinz Ober-
schlesien, Schloß Falkenberg OS.
35. Dr. Pionter, Landeshauptmann d. Provinz Oberschlesien,
Ratibor.
36. Paduch, Landesrat, Ratibor.
37. Sanitätsrat Dr. Patrzek, Ratibor, Inspekteur d. Obergaues.
38. Ritter, Regierungs- u. Baurat, Reichsbahnrat, Gleiwitz.
39. Zoffner, Postzeioberst, Gleiwitz.
40. Schiller, Geheimer Justizrat, Bunzlau in Niederschl.
41. Schmidt, Pastor, Gleiwitz.
42. Stähler, Generaldirektor, Gleiwitz.
43. Utkha, Prälat u. Mitgl. des Reichstages, Ratibor.
44. Wawrzit, Präsident d. Oberpostdirektion, Oppeln.
45. Weber, Chefredakteur, Gleiwitz.

Kauft bei unseren Inserenten!

Nr. 16 Bahnhofstr. **Nr. 16**
Lebensmittel und Delikatessen.

Allein-Verkauf des echten
Stettiner-Simonsbrot
Ärztlich empfohlen.

Verkauf sämtlicher Delikates-Waren,
sowie auch Prima Tafelbutter, Land-
butter.

Täglich frische Landeier und Margarine.
— — Wild und Geflügel. — —

Inhaber: Gustav Süßkind

Gleiwitz, Bahnhofstrasse Nr. 16. Tel. 482.

Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Haus Hindenburg

Restaurant — Caffee — Konditorei.

Gleiwitz,
Nicolaistraße 12.

Empfehlts seine neuzeitlich eingerichteten
Räume zur gütigen Beachtung.

Täglich Künstlerkonzert.

Besitzer:
Josef Joito.

J. V.
Franz Kachel.

Arbeits-Ausschuß.

zur Vorbereitung des
35 jährigen Stiftungsfestes und 1. Tagung
der
Freiw. Oberschlesischen Sanitätskolonnen
vom Roten Kreuz.

a) Hauptausschuß.

Dr. Haase,	I. Vorsitzender	der Kolonne Gleitwitz I.
Dr. Frank,	I. Kolonnenarzt	" " "
Stiasny	I. Kolonnenführer	" " "
Kont. Klauswitz	I. Schriftführer	" " "
Obering. Kellner	I. Vorsitzender	d. Kol. Gleitwitz-Petersd.
Dr. Ilka	I. Kolonnenarzt	" " "
Knoff	I. Kolonnenführer	" " "
Sonntag	I. Schriftführer	" " "

b) Unterausschüsse.

1. Presse und Festschrift.

a) Für den Text:

U. Gockel,	Verlagsdirektor und Chefredakteur
P. Weber,	Chefredakteur
Fr. Hill	
Dr. G. Frank	Berlin
Frau M. Großer	Gleitwitz
Dr. Haase	"
Kassenrendant Morys	"
Dr. Schaffrath	"
Kaufm. Beamter Snopce	"
Verkehrs-Direktor Völkel	"

b) für Inserate und Ausgestaltung der Festschrift:

Kamerad	Grundei	Gleitwiß I.
"	Kubekki	"
"	Peter	"
"	Stein	"
"	Süßkind	"

2. Finanz.

Dr. Haase, Konrektor Klausewiß, Rendant Morys, Paesch.

3. Wohnung und Empfang.

a) Kameraden: Grundei, Knoff, Kubekki, Peter, Sonntag, Stein.

b) Paesch, Süßkind.

4. Unterhaltung und Ausschmückung.

Kameraden: Grundei, Hengmith, Kellner, Knoff, Netwidziol, Peter, Sonntag, Stein, Stiasny, Smuda, Schwester Koops, Helf. Hayof, Fr. Brodoz, E. S. Gottschlich.

5. Übung.

Knoff, I. Kolonnenführer Gleitwiß-Petersdorf.

Stiasny, I. Kolonnenführer Gleitwiß I.

Frau Dr. Elfriede Haase, Frau Brodoz.

Programm.

Gonabend, den 6. August 1927

17,00 Uhr: Festsetzung der offiziellen Vertreter der Oberschl. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Saale des Cv. Vereinshauses.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Chefarzt Dr. Patzelt über: Erste Hilfe bei inneren Krankheiten.
2. Vortrag des Herrn Dr. Jendralski, Augenarzt, über: Erste Hilfe bei Augenverletzungen.
3. Verschiedenes.

19,00 Uhr: Gemeinschaftl. Essen der off. Vertreter im Saale des Cv. Vereinshauses.

20,30 Uhr: Festkommers im Saale des Cv. Vereinshauses für die eingeladenen Gäste und Kolonnenmitglieder. Für die w. Damen stehen die Balkone zur Verfügung.

Gonntag, den 7. August 1927

6,30 Uhr: Großes Beden.

7,45 Uhr: Gemeinschaftlicher Gottesdienst in allen Kirchen. Abmarsch aller Beteiligten vom Cv. Vereinshaus.

10,00 Uhr: Besichtigung der Kolonnen im Schulhof der Schule IV, Schröterstraße.

11,00 Uhr: 1. Uebungen der Kolonne Gleiwitz I mit Tragen.
2. Musterverbände d. Kolonne Gleiwitz-Petersdorf.
3. Flechtarbeiten der Helferinnen beider Kolonnen.

11,30-12,30 Ringkonzert.

12,45 Uhr: Vorbeimarsch der Kolonnen vor den Ehrengästen.

13,00 Uhr: Gemeinschaftliches Essen.

14,30 Uhr: Antreten auf dem Krakauer Platz zum Festumzug.

15,00 Uhr: Festumzug durch die Stadt. Löschstr.—Neumarkt—Wilhelmstraße—Ring—Leuchertstraße—Neue Welt.

16,00—20,00 Festkonzert in der Neuen Welt.

20,00 Uhr: Festball in sämtlichen Räumen der Neuen Welt. — Die gef. Musit wird ausgeführt von der Kapelle der Freiw. Feuerwehr Gleiwitz unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Beckmann.

Montag, den 8. August 1927

Für die noch anwesenden auswärtigen Teilnehmer Besichtigung der Stadt.

11,00—13,00 Uhr: Frühschoppen im Stadtgarten, Klosterstraße.



für

Weiss-, Bunt-, Woll- und Seidenwäsche.

Patagonseife ist durchaus verschieden von anderen Seifen. Sie hat Eigenschaften, die andere Seifen nicht besitzen, ob das Wasser hart oder weich ist. Am besten arbeitet sie in kaltem oder lauwarmem Wasser. Sie brauchen nicht lange die Wäsche zu reiben. Sie haben auch nicht nötig, sie lange in der Waschküche zu kochen.

Patagonseife

**ist wohlriechend, rein und mild, daher auch als
Gesichts- und Badeseife**

zu benutzen. Bei der Ostdeutschen Ausstellung mit **2 goldenen Medaillen** prämiert. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

A. Lohmeyer & Co. G. m. b. H.

Erste Gleiwitzer Dampfseifenfabrik.



Kirche Allerheiligen zu Gleiwitz (erbaut im 15. Jahrhundert)



Schrotholz Kirche auf dem Gleiwitzer Hauptfriedhof

Musikfolge

zum Fest-Konzert

am Sonntag, den 7. August 1927, 16 Uhr
ausgeführt von der Kapelle der Freiw. Feuerwehr
unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters
Pechmann



1. Teil.

1. Generalfeldmarschall v. Hindenburg Marsch v. Leuschner
2. Ouvertüre z. Op. Der König von Ivetot. v. Adam
3. Rosen aus dem Süden, Walzer v. J. Strauß
4. Jug der Frauen zum Münster a. d. Op.
Lohengrin v. R. Wagner

2. Teil.

5. Ouvertüre a. d. Op. Nebukadnezar v. Verdi
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer v. Vollstedt
7. Romaneska, Fantasie v. Zitoff
8. Fackeltanz, B-dur v. Meyerbeer

3. Teil.

9. Der Kladderadatsch, Potpourri v. Latann
10. Gnomenschliche, Charakterstück v. Rhode
11. Steuermannslied u. Matrosenchor a. d. Op.
Der fliegende Holländer v. R. Wagner
12. Heimattreu, Marsch v. Grimm



RITTER-ZIGARETTEN

Spica-Ritter	3 Pf.
Felsen-Ritter	4 Pf.
Mars-Ritter	5 Pf.
Uranus-Ritter	6 Pf.

Zigaretten-Fabrik Joseph Doms
Breslau Ratibor Berlin

Generalvertrieb

Mönchshof

Culmbach

Dortmunder

Union-Biere

Grasse & Co.

Tel. 1583

Tel. 1583

Wohlfahrtseinrichtungen.

I. Städtische Wohlfahrtsanstalten.

1. Chirurgische Klinik, Friedrichstraße
Chefarzt Dr. Hufschmidt.

2. Innere Klinik
Chefarzt Dr. Bageš,

3. Tuberkulof. Krankenhaus
Chefarzt Dr. Haeger.

4. Frauenklinik
Leitender Arzt Dr. Kalla.

5. Abteilung für Hautkrankheiten
Leitender Arzt Dr. Urbach.

6. Säuglingsheim
Chefarzt Dr. Weisberg.

Dezernent für alle Abteilungen
Stadtrat Sanitätsrat Dr. Schaefer.

II. Private Wohlfahrtsanstalten.

1. Ambulatorium Oberbedarf

2. Ambulatorium Drahtwerke

3. Haupt-Sanitätswache der Freiw. Sanitäts-
Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I.
Wilhelmsplatz 8—12. Tel. 5187.

4. 24 Unfall-Stationen der Gleiwitzer Freiw.
Sanitätskolonne v. Gleiwitz Stadt u. Land.

Lohnend ist ein Besuch im
Cafe-Restaurant „Silesia“

Inhaber: R. Dworschak.

Wilhelmstr. 33. **Gleiwitz.** Wilhelmstr. 33.

Sommerterasse!

Nachmittags und abends **Künstler-Konzert.**

H. Langer

Ring 5. Gleiwitz, Ring 5.

Eigene Werkstätten
für Anfertigung von

Leib- u. Bettwäsche

:: jeder Art. ::

Lieferant großer öffentlicher Kranken-
anstalten, Sanatorien, Erholungsheimen

**Bei Bedarf bitte ich
Offerte einzusenden.**

Herren-Hütten, Mützen 
 **in grosser Auswahl,**
zu billigsten Preisen.

Vereinsmützen liefere ich in bester Ausführung.

R. Kary, Gleiwitz, Ring 21. Telefon
Nr. 1449

Einiges aus der Entstehungsgeschichte des Roten Kreuzes *)

Zu den wenigen Organisationen, die internationalen Ursprungs und Charakters sind, gehören die vom Roten Kreuz. Unter seinem schlichten Banner — Rotes Kreuz im weißen Felde — haben sich Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aller Stände, Parteirichtungen und Konfessionen vereint, um im Sinne christlicher Weltanschauung und werktätiger Nächstenliebe selbstlos im Dienste der leidenden Menschheit zu wirken.

Der geistige Urheber des Roten Kreuz-Gedankens ist der Schweizer Henry Dumont, der im Jahre 1862 einen Appell an das Gewissen der Völker richtete und zur Gründung von freiwilligen Hilfsorganisationen für Verwundete und Kranke aufrief; 1863 trat unter Leitung des Vorsitzenden der Schweizer Gemeinnützigen Gesellschaft Gustave Moynier in Genf eine Konferenz von 36 Vertretern verschiedener Regierungen und Wohlfahrtsvereine zusammen. Die Entschliessungen dieser Konferenz enthalten bereits alle wichtigen Grundsätze, die in der Genfer Konvention vom 22. August 1864 in 10 Artikeln niedergelegt und angenommen wurden. Dieser internationale Vertrag bildet eine Entwicklungsstufe des Völkerrechts; er wurde von 12 Staaten unterzeichnet und von 9 Staaten ratifiziert (Schweiz, Baden, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Schweden, Norwegen, Niederlande).

In den folgenden Jahren fanden wiederholt internationale Konferenzen und Kongresse zur Ausgestaltung der Genfer Konvention statt. Diesem Zweck diente auch der 1869 in Berlin abgehaltene internationale Kongreß, auf dem Rudolf Virchow sich für die Friedentätigkeit der Hilfsvereine vom Roten Kreuz ein-

*) Aus: Die organisatorischen Grundlagen des Roten Kreuzes. Berlin 1925.

setzte. Von entscheidendem Einfluß auf die Erweiterung der Genfer Konvention war die Friedenskonferenz, die 1899 in Haag stattfand und die verschiedene Vereinbarungen über die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg brachte.

Eine Revision der Genfer Konvention erfolgte am 11. Juni 1906 in Genf; die hier getroffene Uebereinkunft wurde von 35 Staaten unterzeichnet und bis 1921 von 26 Staaten ratifiziert.

Im Jahre des 50 jährigen Bestehens des Roten Kreuzes brach der Weltkrieg aus. Während des Weltkrieges konnte das Rote Kreuz eine ausgedehnte und segensreiche Tätigkeit entwickeln. Die Nachkriegszeit stellte das Rote Kreuz vor neue Aufgaben und brachte eine weitere Entfaltung. Artikel 25 der Völkerbundsatzung verpflichtet die Mitglieder des Völkerbundes: „Die Einrichtung und Zusammenarbeit anerkannter, freiwilliger nationaler Organisationen des Roten Kreuzes zur Hebung der Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und Milderung der Leiden in der Welt“ zu fördern und zu begünstigen.

Die 10. internationale Rotkreuz-Konferenz in Genf 1921 hat alle Völker der Erde aufgerufen, den Geist des Kampfes der die Welt noch heimsuche, zu überwinden und ihre Friedentätigkeit wieder aufzunehmen.

Das einheitliche Deutsche Rote Kreuz erstreckt seine Tätigkeit auf das gesamte Reichsgebiet und umschließt alle Landesorganisationen vom Roten Kreuz. Die Hauptaufgabe des deutschen Roten Kreuzes liegt in der Erfüllung von Friedensarbeiten.

An die Stelle der Zulassung zum militärischen Hilfsdienst ist der amtliche Sanitätsdienst als Pflichtaufgabe getreten, der in erster Reihe Krankenpflege, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Seuchenbekämpfung und allgemeine Gesundheitsfürsorge umfaßt.

Die Kontrolle über die freiwillige Krankenpflege ist seit dem 1. Oktober 1921 vom Reichswehrminister auf den Reichsminister des Innern übergegangen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine Vereinigung aller Landesvereine und Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. „Landesverein“ ist die Bezeichnung für den Zusammenschluß der Männervereine vom Roten Kreuz innerhalb eines Staates. Der Sitz des Deutschen Roten Kreuzes befindet sich in Berlin.

Die Sanitätskolonnen und verwandten Organisationen, die sich seit den siebziger Jahren mit Werbung und Ausbildung von

Krankenträgern und Krankenpflegern befassen, verdanken den Landesvereinen vom Roten Kreuz — in erster Reihe den Central-Komitees — ihre Begründung, Ausgestaltung und Förderung.

Die Sorge für die Ausbildung und Ausrüstung der Sanitätsmannschaften entsprechend den Vorschriften für die freiwillige Krankenpflege bleibt den einzelnen Kolonnen überlassen.

Die Kolonnen sind im Reichsverband Deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereinigungen vom Roten Kreuz zusammengeschlossen, der ein Glied des Deutschen Roten Kreuzes bildet und in dessen Verwaltungs-Organ Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes Sitz und Stimme haben. Zweck des Reichsverbandes ist die Pflege der Kameradschaftlichkeit, die Erörterung von Fragen des Kolonnenwesens, die Förderung und Entwicklung der Kolonnen und der gemeinsamen Interessen.

Das Deutsche Rote Kreuz hat die Vertretung der Gesamt-Organisationen des Roten Kreuzes in Deutschland innerhalb der Weltvereinigung der Rottkreuz-Gesellschaften.

Kauft bei unseren Inferenten!



Peka-Seife

**schont
die Wäsche**

**enthält keinerlei
schädliche Bleichmittel**

Hersteller:

Paul Kullrich, Seifenfabrik.

Gegründet 1872. Gleiwitz. Gegründet 1872.

Erholungsstätte „Schweizerei“

Telefon Nr. 438.

Gleiwitz.

Telefon Nr. 438.



Angenehmster Ausflugsort.



Treffpunkt aller Sanitäter.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I

Die Kolonne kann in diesem Jahre mit Freude und Stolz ihr 35 jähriges Stiftungsfest begehen. Für die Mitglieder sowohl, als auch für Außenstehende dürfte es nicht uninteressant sein, über die Entstehungsgeschichte der Kolonne, ihr Werden und Wachsen und über ihren Stand in der Gegenwart einiges zu erfahren, um letzten Endes zu erkennen, was menschliche Tatkraft und Opferwilligkeit bisher geleistet, welchen Aufgaben sie sich gewidmet hat und welche Ziele sie in der Zukunft weiter zu erreichen gedenkt.

Wenn man aber all' derer gedenken wollte, die sich um den Aufbau der Kolonne Verdienste erworben und Zeit, Mühe und Arbeit aufgewendet haben, so müßten gar viele Namen genannt, viele Werke und Taten christlicher Nächstenliebe aufgezählt werden; viele legten, nachdem sie die freiwillig übernommenen Pflichten erfüllt hatten, ihr begonnenes Werk in die Hände jüngerer Kameraden, viele alte und junge Kameraden, die in der Kolonne wertvolle Arbeit leisteten, ruhen bereits in heimischer oder in fremder Erde; doch sie alle werden unvergessen bleiben; sie leben in dem Wirken ihrer Nachfolger weiter fort, der Baum, den sie gepflanzt und pflegen halfen, soll weiter edle Früchte tragen.

Im Jahre 1892 schlossen sich 25 Mitglieder des Gleiwitzer Kriegervereins zu einer Sanitätsgruppe zusammen, die von Dr. Wiener im Sanitätsdienst praktisch ausgebildet und die von Rechtsanwalt Schiller geleitet wurde.

Um ihren Aufgabenkreis zu erweitern und intensivere Arbeit als bisher leisten zu können, löste sich 1895 die Sanitätsgruppe von dem Kriegerverein, um eine selbständige Sanitätskolonne unter Bürgermeister Miethke als Vorsitzenden, Dr. Wiener als Kolonnenarzt, Häntschel und Jagiella als Kolonnenführer und Lehrer Gwosdz als Schriftführer zu bilden.

In den späteren Jahren haben sich die Aerzte Dr. Wiener, Dr. Mannaberg, Dr. Koenigsfeld und Dr. Klietsch um die kriegsmäßige Schulung der Sanitätsmannschaften große Verdienste erworben.

Im August 1914 zog ein großer Teil der Sanitätsmannschaften ins Feld. Die Zurückgebliebenen widmeten sich unter der Führung des Kolonnenführers Dlugosch der Verwundeten-, Transport- und Verpflegung-Fürsorge.

Die ersten Verwundeten trafen am 30. September 1914 in Gleiwitz ein; sie wurden in das Huldshinsky-Reserve-Lazarett verbracht.

Im Verein mit den Sanitätskolonnen Petersdorf und Laband hat die Kolonne bis Dezember 1918 über sechzigtausend Transporte, Verladungen und Verpflegungen bei ständigem Tag- und Nachtdienst ausgeführt.

Zu Anfang des Weltkrieges ist Sanitätsrat Dr. Koenigsfeld als Kolonnenarzt tätig gewesen; nachdem auch dieser freiwillig ins Feld gezogen war, übernahm die Leitung der Kolonne Kolonnenführer Dlugosch; er hat u. a. 252 Sanitätsmänner für den Dienst in Seuchenlazaretten ausgebildet.

Sofort nach Kriegsende konstituierte sich die Kolonne in der Generalversammlung vom 1. November 1919, an der auch der Provinzial-Delegierte, Oberstabsarzt Dr. Jaehn aus Breslau, teilnahm, aufs neue. Aus dieser Versammlung sind folgende Beschlüsse erwähnenswert:

Der Schriftführer, Lehrer Gwosdz, wurde zum Ehrenmitgliede der Kolonne ernannt.

In den Vorstand wurden gewählt:

Direktor Dr. Malcher, als 1. Vorsitzender,
Dr. Cohn, als 2. Vorsitzender und Kolonnenarzt,
Lehrer Klausewitz, als 1. Schriftführer und
Oberkrankenwärter Dlugosch, als 1. Kolonnenführer.

Der neue Vorstand bemühte sich redlich, an dem Wiederaufbau der Kolonne zu arbeiten, stellte für eine umfangreiche Friedensarbeit Richtlinien auf und richtete Ausbildungskurse ein.

In der Vorstandssitzung vom 12. März 1920 mußte leider beschlossen werden, auf Grund der Anordnung des französischen Zivilkontrolleurs, Major Landrot, die Kolonne offiziell für aufgelöst zu erklären, weil sie als militärische Organisation betrachtet wurde; inoffiziell blieb aber die Kolonne als Krankenpflegervereinigung weiter bestehen; sie führte die Arbeit der Kolonne in unvermindertem Maße fort.

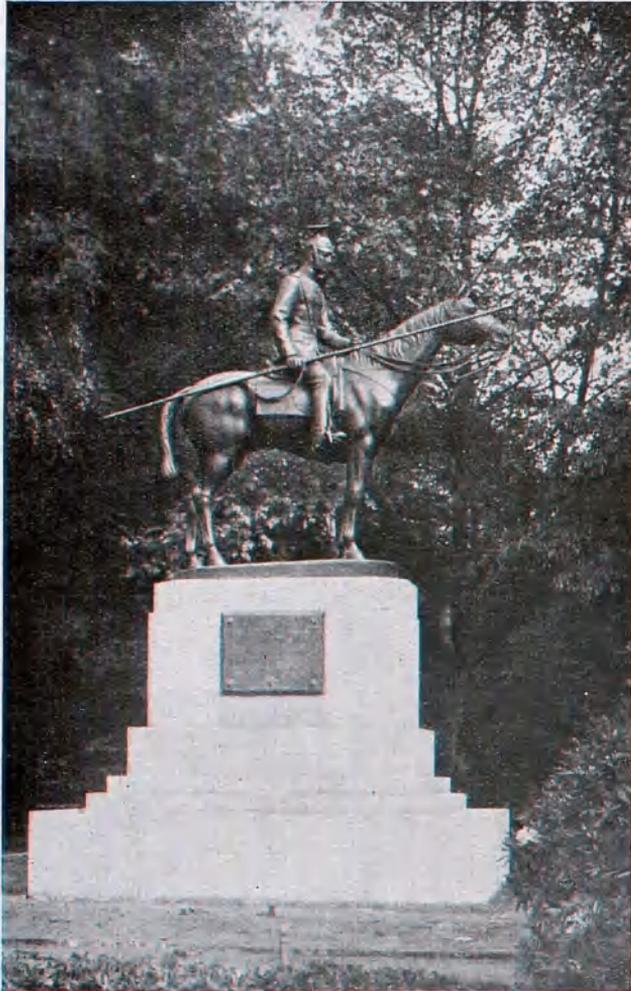
Am 20. November 1920 legte der 1. Kolonnenarzt, Dr. Cohn sein Amt nieder; an seine Stelle trat Dr. Haase.

Es würde über den Rahmen dieses Berichtes hinausgehen, wollte man die Arbeit der Kolonnenmitglieder während der Leidenszeit der Besatzung und der Polenputsche im einzelnen würdigen und die Samariterdienste alle aufzählen.

Diese Arbeit und Aufopferung der Kolonnenmitglieder ist aber von höherer Stelle aus anerkannt und durch Verleihung



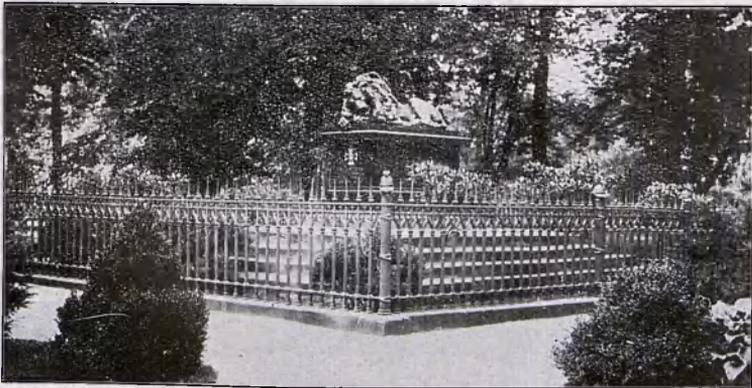
Ehrendenkmal für die Gefallenen 1914/18 Inf.-Reg. Keith



Denkmal für die gefallenen Kämpfer-Männer 1914/18



Staatliche Hütte um das Jahr 1850



Löwen-Denkmal in Gleititz



Staatl. Maschinenbau- und Hüttenchule zu Gleiwitz

des Schlesiſchen Adlers I. und II. Klaſſe ſowie der Roten Kreuz Medaille belohnt worden.

In der am 16. September 1921 abgehaltenen Verſammlung wurde der 1. Kolonnenarzt Dr. Haafſe zum 1. Vorſitzenden gewählt und der bisherige Vorſitzende, Direktor Dr. Malcher, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Unter der hervorragenden Leitung des neuen Vorſitzenden, der vorher in Bielschowitz in der dortigen Sanitätskolonne gewirkt hatte, nahm die Gleiwitzer Kolonne I einen erfreulichen Aufſchwung. Die Anzahl der Mitglieder ſtieg von Monat zu Monat. Ihre Ausbildung für eine erfolgreiche Friedenstätigkeit wurde mit Luſt und Eifer betrieben, Wege zu neuen Zielen geſucht und gefunden; u. a. iſt auch eine Helferinnen-Abteilung unter Führung von Schweſter Koops gegründet worden.

Am 7. September 1923 wurde eine Begräbnishilfskaſſe für die ordentlichen Mitglieder ins Leben gerufen, die noch heute beſteht und den Hinterbliebenen verſtorbener Kameraden durch eine Umlage eine Begräbnisbeihilfe gewährt.

Am Schluß dieſes Jahres zählte die Kolonne bereits

- 107 ordentliche,
- 24 außerordentliche Mitglieder,
- 8 Ehrenmitglieder und
- 23 Helferinnen.

Aus dem Jahresbericht iſt die in Loſt abgehaltene große Uebung der Kolonne, verbunden mit einer Prüfung der neu ausgebildeten Sanitätsmannſchaften und Helferinnen, bemerkenswert.

Die Inflationszeit brachte auch der Kolonne einen Niedergang, hauptſächlich wirtſchaftlicher Art.

Zu Anfang 1924 mußte wiederum eine mühsame Wiederaufbauarbeit geleistet werden.

Oberbürgermeiſter Dr. Geiſler übernahm das Protektorat über die Kolonne.

Im April 1924 legte der 1. Kolonnenführer Dlugosch ſein Amt nieder; in Würdigung ſeiner Verdienſte um die Kolonne wurde er zum Ehrenkolonnenführer ernannt. Seine Stelle nahm der Bademeiſter Feſſer ein, der ſich in der Ausbildung der Kolonnenmitglieder fleißig und eifrig betätigte.

Im Jahre 1924 wurde ein Trommler- und Pfeifer-Corps unter Leitung des Mitgliedes Dyka gegründet.

Aus dem Tätigkeitsbericht 1924 iſt außerdem noch folgendes der Erwähnung wert.

Es wurden 2262 Wachen in den Kinos, im Stadttheater, in den Kirchen, in der Werbewoche und bei ſportlichen Veranſtaltungen geſtellt und bei 353 Unfällen erſte Hilfe geleistet.

H. PETER

Tapeziermeister und Dekorateur.

Gleiwitz,
Peter-Paul-Platz 2.

Telefon 1617.

Mitglied der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I.

Franz Kubetzki **Buchbindermeister**

Wilhelmsplatz 7 **Gleiwitz**, Wilhelmsplatz 7

Buchbinderei,
Pressvergoldungsanstalt.

Fabrikation von Lagerkarton,
— Bildereinrahmungen. —

Mitglied der Freiwilligen Sanitäts-Kolonne
von R. K. Gleiwitz I.

Dem amtlichen Sanitätsdienst stellte sich die Kolonne für Unruhen, Seuchenbekämpfung usw. zur Verfügung; es wurden Unfallstellen an verschiedenen Punkten der Stadt in der Wohnung von Kameraden eingerichtet, die mit dem Polizeipräsidium durch ein Alarmsystem in Verbindung gebracht wurden.

Im Herbst fand eine interessante Kolonnenübung statt. Generaloberarzt Jaehn, Provinzial-Inspekteur des Schlesiſchen Roten Kreuzes, nahm die Übung ab. Er spendete der Kolonne für ihre guten Leistungen ein reiches Lob.

Das arbeitsreichste Jahr der Kolonne war das wirtschaftliche Notjahr 1925; trotzdem ist aber ein Ansteigen der Mitgliederzahl und der Hilfeleistungen zu verzeichnen.

Es wurden

1833 Sanitätsleute

für Wachen gestellt, bei

607 Unfällen

erste Hilfe geleistet und

36 Krankentransporte

ausgeführt.

Die Verbände, die von den einzelnen Sanitätsmannschaften angelegt wurden, gehen in die Tausende.

Der 2. Kolonnenarzt Dr. Frank I leitete Übungskurse für Sanitätsmannschaften und Helferinnen.

Für die Übungsabende stellte der Magistrat der Kolonne eine Turnhalle zur Verfügung.

Bei der Weihnachtsfeier wurde den auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden Franz Koros, Paul Klose und Josef Hoffrichter eine Ehrentafel gestiftet und in feierlicher Weise enthüllt.

Die Rückschau über das Jahr 1926 zeigt das erfreuliche Bild eines weiteren Aufstrebens der Kolonne. Für alte Mitglieder wurden Wiederholungskurse und für neu eingetretene Mitglieder Ausbildungskurse abgehalten.

Vom Provinzial-Verein ist Generaloberarzt, Sanitätsrat Dr. Husschmid, zum Inspekteur des Kolonnenbezirktes XII, zu dem Gleiwitz gehört, ernannt worden.

Die Kolonne wurde von der Eisenbahn zweimal alarmiert; es wurden 6 weitere Unfallmeldestellen bei Kameraden errichtet, so daß die Kolonne am Schluß des Jahres 12 Unfallmeldestellen zählen konnte.

Von den Gleiwitzer Spiel-, Turn-, Sport- und anderen Vereinen ist die Sanitätskolonne zu den Veranstaltungen herangezogen worden.

Am 29. August 1926 fand eine große Übung des Gaues West statt. Für den Übungsplan war ein Grubenunglück vorgesehen. An der Übung nahmen die Gleiwitzer Feuerwehr, die

Kolonnen aus Beuthen, Mikultschütz, Zaborze, Hindenburg und die Vertreter der Samariterkolonne aus Kattowitz teil.

Die Uebung verlief im allgemeinen zufriedenstellend.

Provinzial-Inspekteur Reischauer nahm die Uebung ab.

In den Monatsversammlungen hielt Dr. Haase interessante und tiefeschürfende Vorträge.

Mit der Gleiwitzer Feuerwehr wurde eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen.

Bei 4 Kameraden sind Feueralarmglocken angebracht, so daß bei Bränden Sanitätsmannschaften zusammen mit der Feuerwehr ausrücken können.

Die Kolonne betätigte sich auch in der im April abgehaltenen Reichsgesundheitswoche.

Am 1. Dezember 1926 übernahm der 2. Kolonnenführer Stiasny unter Leitung des ersten Vorsitzenden Dr. Haase das Amt des ersten Kolonnenführers.

Das Jahr 1927 wurde mit einer Neuorganisation der Kolonne und der Geschäftsführung begonnen, die jetzt als durchgeführt angesehen werden kann; es wurde u. a. auch eine strengere Disziplin unter dem Zeichen freiwilliger Unterordnung eingeführt.

Die Ausrüstung der Sanitätsmannschaften wurde ergänzt, was große Geldopfer erforderlich machte.

Die Kolonne kann nunmehr als auf der Höhe der Zeit stehend angesprochen werden.

Dank der Initiative des 1. Vorsitzenden Dr. Haase ist es gelungen, eine Sanitätskolonne von Groß-Gleiwitz, bestehend aus den einzelnen Abteilungen:

1. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz I,
3. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz-Petersdorf,
3. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz-Sosniza und
4. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz-Elguth-Zaborze,

zu gründen.

Es wird erwartet, daß die gesamten Kolonnen eine Mitgliederzahl von mindestens 500 im Laufe der nächsten Jahre erreicht.

Betont muß werden, daß das Eigenleben der einzelnen Abteilungen durch den Zusammenschluß in keiner Hinsicht berührt werden soll.

Als das bedeutendste Ereignis der Kolonne in diesem Jahre ist die Einrichtung einer öffentlichen Unfallwache hervorzuheben.

Der Magistrat hat der Kolonne in dem Erdgeschoß des alten Postgebäudes, Wilhelmsplatz, zwei Räume zur Verfügung gestellt, in denen auf Kosten der Kolonne eine mustergültige Ein-

richtung mit Verbandkästen, Arznei und Verbandsschränken, Tragbahnen, darunter einer fahrbaren, 4 Sauerstoffapparaten und anderem notwendigen Inventar untergebracht ist.

Diese Unfallwache ist von einer ständigen Tag- und Nachtwache, in der sich Kameraden und Helferinnen ohne jedes Entgelt zum Wohle der Mitmenschen betätigen, besetzt.

Die feierliche Einweihung der Unfallwache erfolgte am 27. März 1927.

In den wenigen Monaten des Bestehens der öffentlichen Unfallwache hat es sich herausgestellt, daß ihre Einrichtung bei dem zunehmenden Verkehr der aufstrebenden Großstadt Gleiwitz eine unbedingte Notwendigkeit gewesen ist.

Die Anzahl der Hilfeleistungen steigt von Monat zu Monat; während im Mai bei 41 Unfällen leichteren Grades und bei 31 Unfällen schwerer Art Hilfe geleistet wurde, hat sich die Anzahl der Hilfeleistungen im Monat Juli bereits verdoppelt. U. a. wurden in diesem Monat allein 83 Transporte, darunter ein Transport nach Breslau, ein Transport nach Polnisch-Oberschlesien und zwei Transporte nach Hindenburg, ausgeführt und acht Ärzte bei Unfällen herangezogen.

In der Stadt Gleiwitz werden folgende 12 Unfallstellen unterhalten:

Peter Hermann, Peter-Paul-Platz 2,
Stein Konrad, Kirchplatz 3,
Saturnus Karl, Nikolaistraße 16,
Hengmuth Ernst, Rybnikerstraße 8,
Schendzielorz Josef, Raudenerstraße 4 a,
Stiasny Eugen, Barbarastraße 19,
Rad Paul, Bergwerkstraße 17,
Grundei Emil, Johannisstraße 23,
Hartwig Paul, Nordstraße 9,
Grazia dei Roman, Flugplatzstraße 30,
Piezarek Paul, Wiesenstraße 4,
Dziul Franz, Stephaniestraße 13.

Es ist geplant, in der Nähe des Hauptbahnhofes eine zweite öffentliche Unfallwache einzurichten, sobald ein geeigneter Raum hierfür gefunden sein wird.

Bemerkt muß noch werden, daß die Kolonne mit dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz freundschaftliche Beziehungen unterhält und mit ihm verständnisvoll zusammenarbeitet.

Im Mai 1927 wurde eine Jugendgruppe unter Leitung des Kameraden Konrad Stein gegründet, die bereits 15 Mitglieder zählt.

Es ist dies die erste Jugendgruppe, die in Oberschlesien von Sanitätskolonnen ins Leben gerufen wurde; es darf erwartet

Bernhard Fraenkel, Inh.:

Bobrowsky & Zellner

Gleiwitz

Allergrößtes Spezial-Geschäft für Modewaren, Seiden-
und Kleiderstoffe am Plage.

Treffpunkt
aller Sanitäter

bei Kamerad

Eduard Schnapka

Konditorei und Kaffee

Gleiwitz

Wilhelmsplatz 3

Fahnen, Vereinsbanner, Fahnenbänder

sowie kirchliche Stickereien
fertigt preiswert an in eigener Werkstatt

Fa. B. Wiese, Gleiwitz, Ring 4

Inhaber: E. Schade und M. Kluge.
Handarbeits-Geschäft

werden, aus den Jugendlichen einen guten Nachwuchs für die Sanitätskolonne heranzubilden.

Die Kolonne hat sich als nächstes großes Ziel, das hoffentlich im Laufe der Jahre erreicht werden wird, die Aufgabe gestellt, den Bau eines eigenen Hauses für die Sanitätskolonnen von Groß-Gleiwitz zu ermöglichen.

Mag dieses Ziel heute als unerreichbar gelten, so wird doch bald ein Haus für die Sanitätskolonnen von Groß-Gleiwitz zu einem dringenden Erfordernis werden; die bestehende öffentliche Unfallwache am Wilhelmsplatz erweist sich bereits als unzureichend. Ein eigenes Kolonnenhaus, wie es auch schon andere Großstädte besitzen, wird auch für Gleiwitz erstellt werden müssen; in diesem muß vor allem eine Zentral-Unfall-Station, besetzt mit Sanitätsmannschaften, Schwestern und einem Arzte, ausgestattet mit allen modernen Hilfsmitteln für Unfallverletzte, vor allem mit einem Sanitätsauto, eingerichtet werden, um bei Straßenunfällen und auch bei anderen Unglücken schnelle, ausreichende und erfolversprechende Hilfe bringen zu können; daß daneben auch Unterkunftsräume für die Kolonnen in dem Hause geschaffen werden müssen, bedarf wohl keiner Begründung, mit der Sammlung eines Baufonds soll im nächsten Jahre begonnen werden.

Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn über seinen gegenwärtigen Mitgliederbestand nicht einige Zahlen genannt werden würden.

Die Kolonne zählt zur Zeit:

- 149 ordentliche Mitglieder,
- 37 außerordentliche Mitglieder und
- 40 Helferinnen.

Protector ist Oberbürgermeister Dr. Geisler.

Ehrenmitglieder sind:

1. Oberbürgermeister i. R. Miethke,
2. Geh. Justizrat Schiller,
3. Direktor Dr. Malcher,
4. Sanitätsrat Dr. Wiener,
5. Sanitätsrat Dr. Koenigsfeld,
6. Konrektor Gwosdz,
7. Krebs,
8. Morns.

Ehrenkameraden sind:

1. Ingenieur Ernst Neumann,
2. Tischlermeister Anton Pixa,
3. Gastwirt Peter Jagiella,
4. Kaufmann Karl Peikert.

Ehrenkolonnenführer ist Oberfrankenwärter Dlugosch.

Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender und 2. Kolonnenarzt, Dr. Haase,

1. Kolonnenarzt, Dr. Frank I,
Kolonnenführer, Tischlermeister Eugen Stiasny,

1. Schriftführer, Konrektor Klausewitz,

2. Schriftführer und Leiter der Jugendgruppe, Drogeriebesitzer Konrad Stein,

1. Kassierer, Kassenbeamter Fritz Paefsch,

2. Kassierer, Eisenbahnbeamter Franz Dziul.

Leiter der Helferinnen-Abteilung: Frau Dr. Haase und Schwester Koops.

Zum Schluß sei noch ein kurzer Ausblick in die Zukunft gestattet:

In rastlosem Streben und praktischer Arbeit im Dienste der Mitmenschen hat sich die Kolonne im allgemeinen und jedes Mitglied im besonderen bemüht, das Mögliche und Beste trotz widriger Umstände und wirtschaftlicher Nöte zu leisten; es sei auch an dieser Stelle den außerordentlichen Mitgliedern, dem Magistrat der Stadt Gleiwitz und anderen behördlichen Stellen für ihre Unterstützung, die sie in den 35 Jahren der Kolonne haben angedeihen lassen, gedankt.

Es kann wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Rote Kreuz-Gedanke, der die Menschen in freiwilliger Liebestätigkeit zusammengeführt hat, sich immer mehr und mehr durchsetzen möge, um Partei-, Standes- und Konfessions-Gegensätze auszugleichen und ihre Annäherung und das gegenseitige Verständnis für ihre Existenznotwendigkeiten zu fördern.

Alle Mitglieder der Kolonne können die Versicherung abgeben, daß sie sich auch in der Zukunft bereit finden lassen werden, bei leiblicher und geistiger Not ihren Mitmenschen beizustehen und zum Wohle der Bevölkerung der Großstadt Gleiwitz, unserer oberschlesischen Heimat und des Vaterlandes zu wirken, getreu der Devise:

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Kauft bei unseren Inferenten!

Für Verdienste

um das Rote Kreuz wurden Kameraden
von der Freiw. Sanit.-Kolonne Gleiwitz I.

ausgezeichnet:

- 3 Kameraden mit der Roten Kreuz Medaille II. Kl.
42 " " " " " " III. Kl.
92 " " dem Schlesiſchen Adler II. Kl.
24 " " " " " I. Kl.
12 " " der Oſterreichiſchen Roten Kreuz Me-
daille II. Kl. in Silber.
27 " " der Oſterreichiſchen Roten Kreuz Me-
daille III. Kl. in Bronze.
2 Schwiſtern mit der Oſterreichiſchen Roten Kreuz Me-
daille III. Kl. in Bronze.
4 Kameraden mit dem Oſterreichiſchen Rot. Kreuz II. Kl.

Alle Orden mit Kriegsdecorationen.

Am 6. Januar 1926 erhielt der I. Schriftführer

Conrektor Klauſewitz

für ſeine Verdienſte um die Sanitätskolonne Gleiwitz nach
vielen anderen Orden und Ehrenzeichen

das Deutsche Rote Kreuz II. Klasse.

Evangelisches Vereinshaus

Hotel :: Restaurant :: 2 neuerbaute Festsäle

Preiswerte Küche - Gepflegte Biere
Vereins-Lokal der Sanitätskolonne

Gleiwitz, Lohmeyerstr. 13, Telef. 1184



Preußischer Landes-Verein

vom Roten Kreuz, Abteilung III.

Das Zentral-Depot vom Roten Kreuz in Neubabelsberg bei
Potsdam liefert an Sanitätskolonnen, Genossenschaften usw.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke

Fahrbare Krankentragen

(Krankentransportwagen mit Schwenkachse neuester Konstruktion.)

Verbandmittel, Verbandkästen

sowie sämtliche Lehr- und Übungsmittel.

Drucksachen

(Sämtliche für den Kolonnenbetrieb erforderlichen Vordrucke.)

Schwesternbekleidung

Preis- und Maßlisten stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Morys Likör- und Weinstuben

Gleiwitz, Wilhelmstr. Ecke Niederwallstr. Telef. 1551.

Spezial-Ausschank: Kantorowicz-Liköre.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Täglich ab 7 Uhr: Künstler-Konzert.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf

Wenn wir heute an unserem 35. Jubeltag einen Rückblick tun bis zu den ersten Anfängen unserer Tätigkeit im Geiste des Roten Kreuzes, so ist es unsere Pflicht, vorerst derer zu gedenken, die den Roten Kreuz-Gedanken in unseren Stadtteil Petersdorf hineingetragen haben. Die Herren Graf von Welczek, Landrat Schröter, Kommerzienrat Wilhelm Hegenscheidt, Direktor Israel und Stabsarzt Dr. Kontny waren es, welche dem Kriegerverein Petersdorf die Wege ebneten und ihm durch Protektion und materielle Unterstützung die Gründung einer Sanitätskolonne des Roten Kreuzes in Petersdorf ermöglichten.

Zu Ende des Jahres 1890 scharten sich 30 Bürger des Stadtteils Petersdorf, in der Mehrzahl Angehörige der Gleiwitzer Drahtwerke, um Herrn Dr. Wiener, um die von diesem Herrn geleiteten Uebungen und Unterrichtsstunden wahrzunehmen. Bereits im Juli 1892 konnten sich die ausgebildeten Mannschaften beim Oberstabsarzt vom ehemaligen 2. Ulanen-Regiment der Prüfung unterziehen, welcher die vorgenannten Förderer bewohnten. Diese veranstalteten für die junge Kolonne anlässlich der Prüfung ein schönes Fest, dessen Kosten Herr Graf von Welczek und die Gleiwitzer Drahtwerke bestritten.

Ein schöner Tag war es für die Petersdorfer Sanitätsmannschaften, an dem ihre Mühe durch die Berechtigung vergolten wurde, das Rote Kreuz im weißen Felde tragen und ein Glied des Deutschen Roten Kreuzes sein zu dürfen. Die eigentliche Gründung der Sanitätskolonne konnte jetzt vorgenommen werden, und am 10. Juli 1892 wurde die Kolonne unter dem Namen

Krieger - Sanitäts - Kolonne vom Roten - Kreuz
Gleiwitz - Petersdorf

ins Leben gerufen. Den Vorsitz übernahm Herr Eisenbahnassistent Hoffmann, die ärztliche Leitung Herr Dr. Wiener, zum Kolonnenführer wurde Herr Obermeister Bieniek, zum Schriftführer Herr Lehrer Kroemer und zum Kassierer Herr Lazarettgehilfe Adolf Viefländer bestellt.

«Schwarzer Adler»

Oekonom Adolf Schubert

Ratiborerstraße

Gleiwitz

Telefon Nr. 685

Mönchshof : Culmbach : Dortmunder : Union
Preiswerter Mittagstisch.

Prämiert Ausstellung vom Roten Kreuz 1898. Prämiert Dresdener Hygiene-Ausstellung 1911. Prämiert Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung Berlin 1907.

Der beste Schutz gegen Schweißfuß, kalte Füße, Brennen der Füße und rheumatische Beschwerden sind

Maaß'sche antiseptisch imprägnierte

Phoenix-Sohlen
D. R. G. M.

Sie halten den Fuß wohlig-warm und trocken, saugen Schweiß und Feuchtigkeit auf und sind durch ihren billigen Preis für jedermann

häufig auswechselbar.

Das beste und einfachste Mittel für die notwendige hygienische Pflege des Fußes. In fast allen Drogengeschäften und vielen Sanitätswarengeschäften erhältlich Nachweis durch den Fabrikanten;

Adolf Maaß, Fabr. sanit. Artikel Berlin SW. 68.
Alte Jakobstraße 129

H. Gmyreks Würstchen

hochwertig!

Kastloser Eifer der Führer und Mannschaften befähigte die Kolonne, bereits im Jahre 1894 bei schweren Verletzungen in den Gleiwitzer Drahtwerken helfend einzugreifen. Durch regelmäßige Übungen und Instruktionen wurde nicht nur an der weiteren Ausbildung der Mannschaften gearbeitet, sondern es wurden auch neu hinzugetretene Kameraden ständig zu Sanitätsmannschaften herangebildet, welche die Lücken, die der Tod in die Reihen der Kolonne riß, ausfüllten. So blieb stets ein Stamm gut ausgebildeter Sanitätsmannschaften erhalten. Nur allzuvielen Kameraden haben wir im Laufe der Jahre verloren, und ihrer sei auch an dieser Stelle ehrend gedacht. Von den Gründern der Kolonne sind heute noch am Leben:

Herr Obermeister Franz Bieniek,
Herr Expedient Paul Myslowski,
Herr Karl Klimscha, Pensionär,
Herr Robert Olbrich, Pensionär.

Diese Veteranen der Kolonne sind zu Ehrenmitgliedern, Herr Franz Bieniek zum Dank für seine großen Verdienste um die Kolonne zum Ehrenkolonnenführer ernannt worden.

Wie jedes Jahr, so fand auch 1914, und zwar am 29. Juni eine größere Übung der Petersdorfer Sanitätskolonne statt, in deren Verlauf die überden Mannschaften die welterlöschende Kunde von der Untat in Serajewo traf. Die Kriegsfackel flammte auf! Der Ernst der Zeit prüfte jeden Mann der Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf auf seine in nahezu 2½ Jahrzehnten geübten Fähigkeiten und fand die Petersdorfer Kolonne gerüstet, dem geliebten Vaterland zu dienen. Die Kolonne stellte sich der Heeresverwaltung zur Verfügung und erfüllte restlos die ihr gestellte Aufgabe. So bezog sie auf dem Gleiwitzer Bahnhof die Sanitätswache, welche von ihr im Verein mit der in der inneren Stadt Gleiwitz bestehenden Freiwilligen Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Tag und Nacht besetzt wurde. Die Haupttätigkeit auf dem Bahnhof bestand in der Empfangnahme der Verwundetentransporte und Weitertransportierung der Verwundeten.

Die wehrfähigen Kameraden eilten bei Ausbruch des Krieges zu den Fahnen, und drei von diesen Kameraden blieben auf dem Felde der Ehre. Es waren die Kameraden:

Valentin Ley,
Max Wenger,
Florian Donner.

Eine diesen Kameraden geweihte Gedenktafel, welche im Sitzungslokal der Kolonne angebracht wurde, läßt die Helden in den Reihen der Kolonne unvergessen bleiben.

Die Kolonne hat die Ehre, 10 Kameraden in ihrer Mitte zu haben, welche für besondere Kriegsdienste mit der „Roten-Kreuz-Medaille“ 3. Klasse ausgezeichnet wurden; darunter 1 Kamerad außerdem mit der Roten-Kreuz-Medaille 2. Klasse.

Die harten Kriegsjahre überwand die Kolonne in freudiger Aufopferung für das teure Vaterland, doch die Nachkriegszeit mit ihrer Begleiterin, der Inflation, drohte die Kräfte zu erlahmen. Das Bestreben der Kolonne, die während der Kriegsjahre fast vollständig aufgebrauchten Bestände an Tragen, Verbandsmaterial, Uniformstücken usw. wieder aufzufüllen, stieß auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten, und die schwerste Zeit sollte noch kommen, die Befreiung unserer obererschlesischen Heimat durch die feindlichen Mächte. Das Tragen unserer Uniform war verboten, und der Name unserer Kolonne mußte fallen. Jetzt zeigte sich der gute Geist, welcher in der Kolonne durch all die Jahre gepflegt worden ist. Fest schloß sich der Kreis der Petersdorfer Sanitätsmannschaften um ihr hehres Banner, das „Rote Kreuz“. 20 Männer waren es nur noch, welche den Unbilden der Zeit trotzen aus Liebe und Verehrung zur Sache; sie vereinigten sich zur „Rettungskolonne der Gleiwitzer Werke in Gleiwitz-Petersdorf“ und haben es möglich gemacht, unter dieser Bezeichnung während der unter der Franzosenzeit ausgebrochenen Polen-Aufstände der deutschen Sache zu dienen.

Während der Abstimmungszeit stellte die Kolonne auf Verlangen der Interalliierten Kommission Wachen, sowohl auf dem Bahnhof, als auch in den Wahllokalen. Sie war hierbei seit langer Zeit wieder öffentlich tätig.

Als im Jahre 1922 die Besatzungstruppen Oberschlesien verließen und das Land, von den Fesseln befreit, aufatmete, durchflutete auch die Petersdorfer Kolonne neuer Mut und frische Kraft zum Wiederaufbau, bei welchem sie von der Stadt Gleiwitz, den Gleiwitzer Drahtwerken, den Krankenkassen und der Bürgerschaft in hochherziger Weise unterstützt wurde. Der während der Besatzungszeit angenommene Name „Rettungskolonne der Gleiwitzer Werke Gleiwitz-Petersdorf“ wurde in den Namen „Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf“ umgewandelt, und nun begann der rasche Aufstieg der Kolonne, welcher sie, dank der gütigen Unterstützung, die ihr von allen Seiten in dankenswerter Weise zuteil wurde, mit zur größten und leistungsfähigsten Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Oberschlesien machte. Die Kolonne zählt heute an ihrem 35jährigen Stiftungsfeste einen Mitgliederstand von:

- 5 Ehrenmitgliedern,
- 75 aktiven Mitgliedern,
- 58 inaktiven Mitgliedern

und hat außerdem eine Helferinnen-Abteilung ins Leben gerufen, welcher 23 Helferinnen angehören.

Ehe nun auf die Einzelheiten der Tätigkeit der Kolonne seit dem Jahre 1922 und auf ihre Beteiligung an Übungen in größeren Verbänden eingegangen wird, soll noch einmal zurückgeschweift werden, um die Männer zu erwähnen, welche in den 35 Jahren der Kolonne vorstanden und an ihrer Entwicklung regsten Anteil haben.

Als im Jahre 1904 der bisherige 1. Vorsitzende der Kolonne, Herr Stationsassistent Hoffmann starb, übernahm Herr Obermeister Bieniek neben seiner Tätigkeit als 1. Kolonnenführer den Vorsitz. Im Jahre 1913 gelang es der Kolonne, Herrn Oberbürgermeister Miethe als 1. Vorsitzenden zu gewinnen. Zu Ende des Jahres 1922 legte Herr Oberbürgermeister Miethe den Vorsitz der Kolonne in die Hände des jetzigen 1. Vorsitzenden, Herr Obergeringieur Kellner, um der Kolonne als Ehrenvorsitzender weiterhin anzugehören. Zu gleicher Zeit trat Herr Obermeister Bieniek nach 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit als 1. Kolonnenführer von diesem Amte zurück. Um der Kolonne seine Erfahrungen und seinen Rat weiterhin zu erhalten, wurde Herr Bieniek, wie bereits erwähnt ist, hierbei zum Ehrenkolonnenführer ernannt. Die Führung der Kolonne liegt von diesem Zeitpunkt ab in den bewährten Händen des 1. Kolonnenführers Herrn Fritz Knoff.

Die Mitglieder des ersten Vorstandes, Herr Lehrer Kroemer und Herr Lazarettgehilfe Liefländer, von denen ersterer inzwischen als 2. Vorsitzender der Kolonne vorstand, während letzterer zum Ehrenmitglied ernannt worden war, entriß uns leider der Tod im Jahre 1925 bzw. 1926.

Auch in der ärztlichen Leitung der Kolonne trat im Laufe der Zeit ein Wechsel ein. Herr Sanitätsrat Dr. Wiener, der erste Leiter und Mitbegründer der Kolonne, übergab die Leitung 1904 Herrn Dr. Blumenfeld, welcher sie bis 1912 inne hatte. In diesem Jahr übernahm Herr Dr. Ilka die ärztliche Leitung in vorbildlicher Weise, und er ist auch heute noch 1. Kolonnenarzt. Als 2. Kolonnenarzt wurde Herr Dr. Sluzalek gewonnen.

Der jetzige Vorstand der Kolonne setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Obergeringieur Ernst Kellner,
2. Vorsitzender Dr. Joh. Ilka,
Kolonnenarzt Dr. Joh. Ilka,
stellv. Kolonnenarzt Dr. Karl Sluzalek,
1. Kolonnenführer Friedrich Knoff,
2. Kolonnenführer Adolf Niewiedzol,
1. Schriftführer Franz Sonntag (Zugführer),
1. Kassenerführer u. 2. Schriftführer Adolf Riffer,
Zeugwart Alfred Ochmann (Gruppenführer),
Beisitzer: Paul Myslowski (Zugführer),
Karl Kucharczyk (stellv. Zugführer),
Felix Losert (Gruppenführer),
Johann Cebulla (Gruppenführer),
Paul Rösner,
Paul Bierzik (stellv. Zugführer),
August Barwaniek
Schwester Marta Urbanik (Führerin der Helferinnen-
Abteilung).
Frau Maria Brodocz.

Muß & Co.

Gleitwiß,

Bahnhotstr. 12.
Tel. 187/2762.

Gegr. 1910. Gegr. 1910.



Woldecken, Kranken-
wäsche, Segelluche für
Tragbahnen, Zelte und
Zeltbahnen.

J. Grabisna

Grundstück und
Hypothekenverkehr



Gleitwiß,

Bankstr. 6. Eing. Milchmarkt I.
Telefon 5140.



Billigste Bezugsquelle für Möbelfäufer!

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Küchen und Polsterwaren sowie
Einzelmöbel jeder Art zu altbe-
kannten Preisen und erleichterten
Zahlungsbedingung. immer noch bei

Möbel Hirschmann,

Gegründet 1877. Breslau. Gegründet 1877.

Bahnhofstr. 34 **Zweigst. Gleitwiß.** Breslauerstr. 15
kein Laden im Hofe I. vier Schaufenster.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Telefon 5067.



Bei den Ausführungen über die Tätigkeit der Kolonne seit ihrem Aufblühen nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren sind vor allem die gestellten Wachen und Hilfeleistungen zu erwähnen. So stellte die Kolonne seit dem Jahre 1923 laufend Wachen

während der Turnstunden der Turnvereine:

Männerturnverein Gleiwitz,
„Vorwärts“, Turnverein Gleiwitz,
„Froh Sinn“ Turnverein Gleiwitz-Petersdorf,
Turnverein Richtersdorf;

bei den Sportveranstaltungen:

des Vereins für Rasenspiele Petersdorf,
und beim Spiel- und Sportverein Nord, Gleiwitz,
außerdem bei kirchlichen Feiern und sonstigen öffentlichen
Veranstaltungen.

Seit April 1924 besteht eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Kolonne und der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz-Petersdorf. Diese Arbeitsgemeinschaft bezweckt, daß die Mitglieder der Kolonne bei Bränden und anderen Unglücken mit den Mannschaften der Feuerwehr alarmiert werden. Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf sind deshalb an das Alarmsystem der Feuerwehr angeschlossen und können somit bei Bränden usw. sofort helfend eingreifen. Durch gemeinsame Übungen mit der Feuerwehr ist für ein gutes Zusammenarbeiten bei etwaigen Unglücksfällen Gewähr geleistet.

Um einen Ueberblick über die Tätigkeit der Kolonne Petersdorf zu geben, seien nachstehend einige Zahlen aus dem Tätigkeitsbericht der Kolonne über das Jahr 1926 angeführt. An regelmäßigen Wachen stellte die Kolonne im genannten Jahre:

im Kino „Deulig = Palast	300 Wachen,
beim Männerturnverein	182 Wachen,
beim Turnverein „Vorwärts“	113 Wachen
beim Turnverein „Froh Sinn“	214 Wachen,
beim Turnverein Richtersdorf	10 Wachen,
beim Sportverein für Rasenspiele	80 Wachen,
beim Spiel- und Sportverein „Nord“	17 Wachen,

insgesamt also 916 Wachen.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen leistete die Kolonne während des Jahres 1926 in 3838 Fällen. Davon sind zu verzeichnen 3517 Betriebsunfälle und 321 Privatunfälle.

Außerdem wurden 2 Krankentransporte ausgeführt und 4 Wohnungen desinfiziert.

Die Kolonne hat ferner im Stadtteil Petersdorf 8 Unfallstationen eingerichtet, welche durch Emailleschilder kenntlich ge-

macht und mit dem nötigen Verbandzeug ausgerüstet sind. Diese Unfallmeldestellen werden seitens der Bürgerschaft sehr viel in Anspruch genommen.

Die Kolonne steht zudem mit der Eisenbahnverwaltung und dem Polizeipräsidentium in ständigem Kontakt, um auch bei Eisenbahn- und sonstigen Unglücken sofort zur Stelle sein zu können.

Das Arbeitsfeld ist soweit gesteckt, und laufend wird an der Ausbildung der Mannschaften weitergearbeitet, und neue Betätigungsmöglichkeiten werden ins Auge gefaßt.

Alljährlich stattfindende Kurse dienen zur Heranbildung neuer Kräfte, allwöchentlich stattfindende Unterrichts- und Übungsstunden zur Aktionsfähigkeit der Kolonne. Mindestens einmal im Jahre stattfindende Übungen in größerem Rahmen dienen zur Prüfung der Tüchtigkeit. In den Monatsversammlungen werden die geschäftlichen Angelegenheiten der Kolonne erledigt und der Geist des Deutschen Roten Kreuzes gepflegt.

Von größeren Übungen, welche die Kolonne seit dem Jahre 1922 abhielt, sind folgende erwähnenswert:

15. Juli 1923 Besichtigung durch den Generalinspekteur des Prov.-Vereins Breslau, Herrn Generaloberarzt Dr. Jaehn,
3. Mai 1925 dto. durch Herrn Generalarzt Dr. Reischauer,
15. Mai 1927 Besichtigung der Kolonne durch Herrn Bezirksinspekteur Generaloberarzt Dr. Hufschmid, Gleiwitz.

Außerdem beteiligte sich die Kolonne an den am 20. September 1925 und im August 1926 vom Industriegau „West“ der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz in Gleiwitz abgehaltenen Übungen, bei welchen sie Gelegenheit hatte, zu zeigen, daß sie auch fähig ist, in größeren Verbänden allen Anforderungen zu genügen. Diesen Industriegau „West“ bildet die Kolonne zusammen mit den Sanitätskolonnen Gleiwitz 1, Groß-Strehlitz, Laband, Peiskretscham und Schönwald. Der Gau „West“ ist im April 1924 ins Leben gerufen worden und hat sehr viel zur Förderung der Gemeinarbeit und der Interessen der oberschlesischen Sanitätskolonnen beigetragen. Erster Kolonnenführer dieses Gaus war unser Kolonnenführer Knoff, dem auch die Ausarbeitung, Durchführung und Leitung der Gauübung am 20. September 1925 oblag (Eisenbahnunfall, Abtransport der Verletzten auf dem Wasserweg). Im Herbst 1926 wurde der Gau aufgelöst und die Kolonne schloß sich zusammen mit den anderen Gau-Kolonnen dem neugegründeten und Herrn Generaloberarzt Dr. Hufschmid als Bezirksinspekteur unterstellten Bezirksverein XII der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz an, der einen größeren Kreis von oberschlesischen Sanitätskolonnen umfaßt und dessen 1. Vorsitzender Herr Obering. Kellner ist. Auch

im Vorstand des Schlesiſchen Provinzialvereins vom Roten Kreuz Breslau iſt die Kolonne durch ihren 1. Vorſitzenden vertreten, und es iſt ihr ſomit die Möglichkeit gegeben, auch über den Rahmen ihrer Kolonnen-tätigkeit hinaus am großen Werke der Roten-Kreuz-Organisation mitzuwirken.

Den großen ideellen Nutzen, den die Zuſammenkunft mit anderen Sanitätskolonnen unter Leitung führender Perſönlichkeiten des Deutſchen Roten Kreuzes bringt, nahm die Kolonne wahr durch zahlreiche Beſchickung der Reichsverbandstagung in Ratibor am 31. Juli 1924 und der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Sanitätskolonne Glaß am 4. Juli 1925. — Drei Kameraden ſind in Breslau in den Sonderkursen des Schleiſchen Provinzialvereins vom Roten Kreuz als Hilfsdeſinfektoren ausgebildet.

Im Winter 1926/27 und im Frühjahr 1927 wurde die Kolonne vom Gleiwitzer Waſſerbauamt bezw. von der Eiſenbahnverwaltung mit der Ausbildung von Sanitätspersonal betraut. Es wurden 17 Angestellte des Waſſerbauamts und etwa 350 Eiſenbahnbedienstete ausgebildet; dieſer Aufgabe hat ſich die Kolonne gern unterzogen, zumal ſie darin eine Anerkennung ihrer Leiſtungsfähigkeit ſeitens der Behörden erblicken konnte. Die Beſichtigung des Sanitätspersonals der Eiſenbahn fand im Mai 1927 unter der Beteiligung von ſämtlichen Kolonnen des XII. Bezirks ſtatt und wurde durch den Inſpekteur des XII. Bezirks, Herrn Generaloberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Huſſchmid abgenommen.

Unter dem Vorſitz von Herrn Dr. Haase, des Leiters der Freiwilligen Sanitäts - Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz 1, ſteht die Bildung einer Sanitätskolonne Groß-Gleiwitz bevor, die ſich zuſammenſetzt aus den Abteilungen Gleiwitz-Innenſtadt, Gleiwitz-Petersdorf und den in den letzten Monaten neu gegründeten Sanitätskolonnen zu Sosniza und Ellguth-Zabrze. Dieſe enge Arbeitsgemeinſchaft wird von der Kolonne als ein Fortſchritt auf dem Gebiete der Nächſtenliebe begrüßt und ihr Beſtreben wird es ſein, im Rahmen der Kolonne Groß-Gleiwitz ihre Pflichten zu erfüllen.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Kolonne im Laufe der 35 Jahre ihres Beſtehens im Dienſte der freiwilligen Krankenpflege des Deutſchen Roten Kreuzes dient ihr als Anſporn zu weiterem Streben nach Vervollkommnung ihrer Leiſtungsfähigkeit und nach Verwirklichung und Durchführung des Rottkreuzgedankens. Mit dieſem Vorſatz begeht die Kolonne ihr heutiges Feſt.

S n o p e k.

Ausschank zur früh. Kronbrauerei

Tarnowitzerstr. 12

Gleiwitz

Telefon Nr. 1583

Gut bürgerlicher Mittagstisch

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Stets gut gepfl. Biere: Dortmunder-Union / Monopol-Pils-Extra

Josef Jarosch

Trinkt

Skobel

Biere

Möbel!

Möbel!

kaufen Sie zu billigen Preisen **auch Teilzahlung**

komplette Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel,
Schränke, Bettstellen, Eisenbetten, Tische, Stühle,
Chaiselongues und Matratzen in großer Auswahl.

Möbel u. Polsterwaren F. Klose, Gleiwitz

Kronprinzenstrasse 23 a

Ecke Zabrzezstrasse

Für Verdienste

um das Rote Kreuz wurden Kameraden von der
Freiw. Sanitäts-Kolonne Gleitwitz - Petersdorf

ausgezeichnet:

5	Kameraden	m. d.	Ehrenzeichen	für	25	jähr.	Mitgliedschaft
23	"	"	"	"	10	"	"
23	"		mit der Borte	"	15	"	"
7	"		mit außerordentlichen Ehrenzeichen.				

Franz Helbig

Maler- und Tapeten-Geschäft

Gleiwitz, Wilhelmstraße 21.
Pfarrstraße 9.

Karl Göhring's

Spezial Schultheiß-Patzenhofer-Ausschank

Bestgepflegte Biere. Eigene Kühlanlage
Frühstücks-Karte mit kleinen Preisen

**Anerkann preiswerten
kräftigen Mittagsfisch**

Stamm-Abendbrot und Tages-Spezialitäten
Treffpunkt aller Kolonnen und Kameraden

Gleiwitz, Wilhelmstr. 49, Tel. 353



H. Gratzkes Bäckerei

Gleiwitz, Neue Welt-Str. 33

Die Wohlfahrtsarbeit der Frau im Roten Kreuz

60. Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, die größte deutsche soziale Frauenorganisation, hielt am 31. Mai d. J. im Bürgeraal des Berlin-Schöneberger Rathauses seine diesjährige, die 60. Mitgliederversammlung ab. Der große Zudrang der Mitglieder, es waren etwa 900 Frauen als Vertreterinnen der Zweigvereine und Verbände aus allen Teilen des Reiches erschienen, legte ein Zeugnis ab, wie stark die persönliche und sachliche Verbundenheit der Frauen in der Leitung und in den ausführenden Vereinen empfunden wird und wie lebhaft sich die Frauenvereine eins fühlen in der Verpflichtung ihrer sozialen Hilfsarbeit. Der abgelegte Rechenschaftsbericht bewies, daß die Mitwirkung der Frauen an der sozialen Arbeit im Wachsen begriffen ist. Die Zahl der Mitglieder ist von 684 000 im Vorjahre auf 722 840 gestiegen, die Arbeitsgebiete haben sich erweitert und vertieft. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Arbeit hauptsächlich auf dem Gebiete der Sozialhygiene liegt. So wiesen die Leistungen für Mütter und Säuglinge im letzten Jahr folgende Zahlen auf: Mütterberatungsstellen, in denen regelmäßige, unentgeltliche, ärztliche Beratung für Mutter und Kind und nachgehende Fürsorge im Anschluß an die Beratung ausgeübt wurde, werden von 814 Vereinen gegenüber 766 Vereinen im Vorjahr unterhalten. Wöchnerinnenpflege durch berufliche und ehrenamtliche Kräfte von 676 Vereinen gegenüber 536 Vereinen im Vorjahr betrieben, Wochenfürsorge von 566, Säuglingsfürsorge von 332 Vereinen, gegen 571 und 308 Vereinen im Vorjahr ausgeliehen. Wie der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz der werdenden Mutter hilft, so

Möbel-Baron Gleiwitz

Das führende Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

**Spezialabteilung für Hotel,
Restaurant-, Büro- und
Kaffeehaus-Einrichtungen**

**Franz
Schindler**

Gleiwitz

Niederwallstraße 24/26

Telefon Nr. 133

**Polstermöbel-
fabrik, Innen-
ausstattungen**

Werkstätten für
neuzeitliche
Raumkunst

Josef Brauner

Gleiwitz

Wilhelmsplatz Nr. 18.

Telefon Nr. 1353.



Decorateur und
Tapeziermeister.



Entmottungsanstalt
Vergasungs-
verfahren.

hilft er dem Kinde, dem Jugendlichen und dem greisen Alter. In den Mütter- und Säuglingsheimen, 41 an der Zahl, findet die junge Mutter und der hilfsbedürftige Säugling Pflege und Fürsorge. 31 Tagesrippen, 336 Kindergärten, 37 Kinderhorte gehören den Kleinkindern und Schulkindern Aufsicht, freudige Betätigung und Kameradschaft, wenn die Mutter tagsüber durch Arbeit vom Haus ferngehalten ist, oder ungünstige Wohnungsverhältnisse, Krankheit oder wirtschaftliche Not die Kinder im Hause gefährden. Erholung und körperliche Ertüchtigung, Ausbildung im Haushalt und Beruf dient die Jugendwohlfahrtspflege. Im Vordergrund der Vereinsarbeit steht die Fürsorge für die Gesundheit. Der B. F. B. v. K. K. ist „Hüter der Gesundheit“. Seine Hauptbestrebungen sind darauf gerichtet, wenigstens Kinder und Jugendliche in Licht und Sonne das Gedeihen finden zu lassen, das ihnen in den überfüllten Wohnungen, in dunklen Höfen und lärmenden Straßen versagt ist. Den Erkrankten stehen 28 große Krankenhäuser (das Augusta-Hospital in Breslau für Schlesiern) zur Verfügung. Spezialstätten sorgen für Tuberkulose, für Krüppel usw. und Alkoholfranke sorgen für Heilung von verheerenden Volkskrankheiten; in 314 Beratungsstellen wird in erster Linie vorbeugende Gesundheitsfürsorge betrieben, um den Ausbruch einer Krankheit zu verhindern oder rechtzeitig eingreifen zu können. Von ganz besonderer Wichtigkeit besonders auf dem Lande, ist dabei die offene Fürsorge in den Gemeindepflegestationen (von Schwestern geleitet), deren der Verein 1825 zählt. Wanderausstellungen, Wanderlehrgänge, Tabellen, Merkblätter, Bilder dienen gleichen Zwecken. Um die heranwachsende Jugend an den Gedanken zu gewöhnen, sich selbst zu helfen, die Verantwortung für andere mitzutragen, und um einen Nachwuchs für die soziale Arbeit zu finden, hat der B. F. B. v. K. K. Jugendabteilungen gegründet. Sie stehen unter dem Zeichen des Leitworts: „Ich dien!“, und fühlen sich vereint bei frohem Spiel und ernster Arbeit.

Die Berichterstattung des B. F. B. v. K. K. war stets, wie es seiner 60 jährigen Geschichte entspricht, bescheiden und anspruchslos. Die Leistungen sind eng und knapp zusammengestellt. Die gesamte Arbeit des Vereins wird geleistet von ehrenamtlichen, freiwilligen und beruflichen Hilfskräften und die eben genannten Zahlen sprechen eine lebendige Sprache. Im Hauptortstand zu Berlin finden sich prominente Vertreter der katholischen, evangelischen und jüdischen Wohlfahrtspflege und dadurch ist der

Beweis erbracht, daß im B. F. B. v. K. K. sich alle Persönlichkeiten zusammenfinden können, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung den Wunsch haben, jedem leidenden Volksgenossen zu helfen, ohne Ansehen des Standes, der Partei oder der Konfession.

Am 1. Januar d. J. haben sich die Vaterländischen Frauenvereine in Oberschlesien von Niederschlesien getrennt und einen eigenen Verband Oberschlesien gegründet. Seine Vorsitzende ist Frau Gräfin Matuschka, Groß-Neukirch, und der Schriftführer Herr Landesrat Nemela, Ratibor. Die Geschäftsstelle befindet sich in Ratibor, Oberwallstraße 8. Der Verband weist zur Zeit 25 000 Mitglieder auf in 57 Zweigvereinen und 4 Kreisverbänden. In verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen erhoffen wir eine gedeihliche Entwicklung des ober-schlesischen Roten Kreuzes zum Segen unserer geliebten Heimat.

Darum kommt und helfst uns alle bei dem großen Ziel!

Frau Maria Grosser.

Kauft bei unseren Inferenten!

Aus der Geschichte der Stadt Gleiwitz

Von Oswald Böckel.

Wer Buch und Feder beiseite schiebt und zum Spaten greift, um mit ihm Menschengeschichte zu schreiben, wird in Bezug auf das Gebiet des heutigen Stadtkreises Gleiwitz und dessen Umgebung seinen Schaffensdrang gar sehr zügeln müssen. Denn mehr als bescheiden ist die bisher gemachte Beute und nichts deutet darauf hin, daß unter dem Jahrtausende alten Schutt noch wichtige Aufschlüsse zu erwarten sind. Die meisten der bisher gemachten Funde sind germanischen Ursprungs. Mitglieder des edlen Stammes der Vandalen waren es, die um Christi Geburt herum die oberschlesische Scholle ackerten und in ihr die letzte Ruhestätte fanden. Das Mißgeschick, gründlich verkannt zu werden, von dem der heutige Oberschlesier erbittert zu berichten weiß, ist auch unseren Urvätern schon reichlich zuteil geworden. Von slawischer Seite stammende, längst widerlegte Verleumdungen schlimmster Art werden immer noch gedankenlos verbreitet. Oft auch gegen besseres Wissen und meist von Leuten, die ständig darnach schreiben, daß ihnen selbst Gerechtigkeit widerfahre.

Neben germanischen Funden sind in Gleiwitz auch solche römischer Herkunft zu verzeichnen. Römische Bernsteinhändler, die einst ihren Weg hier genommen, werden den mit Sinn und Gemüt reich ausgestatteten Waldbewohnern die Schönheiten ihrer von wärmeren Lüften durchwehten südlichen Heimat gerühmt haben. Sie erweckten in ihnen die Sehnsucht und halfen auf diese Weise, die große Völkerwanderung vorbereiten. Diese kam und hatte bekanntlich ein langsames Nachrücken slawischer Stämme im Gefolge. Ob auch das Gebiet des jetzigen Stadtkreises Gleiwitz solchen Zuzug erhielt, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls sind bisher nicht die geringsten Anhaltspunkte für eine slawische Besiedlung gefunden worden. Wahrscheinlich blieb der Boden unentweicht und harrte, wenn auch in feiner Kultur vollständig nachlassend, geduldig auf die Wiederverkehr der Deutschen. Im dreizehnten Jahrhundert kehrten diese auch zurück; nicht als Kolonisten, wie sie fälschlicherweise oft bezeichnet werden, sondern um das Land, das sie viele Jahrhunderte mit ihrem Schweiß gedüngt hatten, wieder in Besitz zu nehmen. Es folgte die Zeit des planmäßigen Rodens;

Leszel & Co.

MALERMEISTER

GLEIWITZ Schröterstr. 19. Fernruf 1097

Ausführung von einfachen
und künstlerischen Arbeiten

Beste Referenzen!

Skizzen und Kostenanschläge gratis.

Josef Brauner

Fernsprecher Nr. 316

Dampfbäckerei,
Conditorei
und Caffee

Bestellungen auf diverse
Backwaren werden jeder-
zeit entgegen genommen.

Gleiwitz, Nikolaistr. 13a

Foto Wolff

empfiehlt sich für

Aufnahmen aller Art.

Sämtliche Artikel für
Amateure stets frisch
am Lager.

Übernahme sämtl.
Amateurarbeiten.

Gleiwitz, nur Bahnhof-
straße Nr. 4.

das oberschlesische Landschaftsbild erfuhr die größte Umgestaltung seit der Eiszeit. Eines der glücklichsten Ereignisse jener Jahre war die zielbewußten Willen verkörpernde Gründung der Stadt Gleiwitz. Das an günstigster Stelle erbaute Rathaus mit dem als „Ring“ darum gelegten Marktplatz und das anschließende, Streben nach Klarheit kündende gitterförmige Straßennetz, sind geradezu Musterbeispiele mittelalterlichen deutschen Städtebaues. 250 Schritt vom Haus des Bürgertums entfernt das Gotteshaus, mit einem Turm voll Wucht und selbstbewußter Kraft. Ringsherum der Kirchhof, die letzte Ruhestatt der arbeitsamen Bürger. Stadtmauern und Wallgräben zeugten von der Stadt politischer Bedeutung.

Jahrhunderte zogen ins Land. Wie Heuschreckenschwärme überfluteten die Hussiten schlesische Lande. Am Ostermontag 1430 fiel auch Gleiwitz in ihre Hand. Der wilde Eroberer, der litauische Prinz Siegesmund Korybut, scheint die Stadt geschont zu haben. Er glaubte nunmehr seinen alten Traum von einem großen slawischen Ostreich verwirklichen zu können und hatte hierfür Gleiwitz zur Residenz erkoren. „Herr von Gleiwitz“ fügte der damals auch die böhmische Königskrone erstrebende und gleichzeitig zum Kampf gegen den deutschen Orden rüstende Prinz seinem Namen stolz hinzu. Die Gefahr, eine Beute des Slawentums zu werden, war für ganz Schlesien, ja für den ganzen deutschen Osten riesengroß. Aber die Gleiwitzer Bürgerschaft verzichtete auf die Ehre, Hauptstadt eines slawischen Weltreiches zu werden. Ein Führer ihrer Besatzung, Bernard Roth, spielte die Stadt am 4. April 1431, in Abwesenheit des Prinzen Korybut, dem rechtmäßigen Besitzer wieder in die Hände. Leider ging an diesem entscheidenden Tage das Gleiwitzer Schloß in Flammen auf.

An einem Sommertage des Jahres 1601 raste eine Feuersbrunst durch die engen Straßenzeilen und verzehrte die Häuser bis auf die Fundamente. Das gab dem stolzen deutschen Bürgertum den schwersten Schlag. Drangsale schlimmster Art brachte der kaum wieder aufgebauten Stadt der dreißigjährige Krieg. Im Februar 1627 lagen dänische Truppen in blutiger Fehde vor den Toren und tränkten im alten Bett der Klodnik ihre Gäule. Ganz Oberschlesien war bereits in dänischer Hand, nur Gleiwitz trotzte noch und bewahrte seinem Kaiser die Treue. In mehrtägigem schweren Kampfe wurden die Feinde in die Flucht geschlagen, ein Begebnis, das der fromme Sinn der Bürger gar wundersam ausgestaltet hat. Des Kaisers Dank für diese Tat war die von ehrenvollen Worten begleitete Verleihung des neuen Stadtwappens.

Noch zweimal war ein großer Teil der Stadt ein Raub der Flammen. Aus der verglimmenden Asche stieg grinsend das Gespenst der Hungersnot herauf. Ansteckende Krankheiten würgten grausam Hunderte dahin. Die Stadt Gleiwitz hatte ihren größten Tiefstand erreicht. Da kam Friedrich der Große und Gleiwitz wurde preußisch. In den wechselvollen Kämpfen der

schlesischen Kriege waren auch seine kaum hierher verlegten Reiter schon dabei und hefteten unvergängliche Lorbeeren an ihre junge Standarte.

Die Industrie trat ihre Herrschaft an. Zwar hatte es schon mehrfach Ansätze einer solchen in Oberschlesien gegeben; diese hatten aber nicht vermocht, das Bild des ländlichen Lebens zu verändern. Erst das strahlende Doppelgestirn am preußischen Bergbauhimmel, Heinitz und Keden, erkannte die Bedeutung Oberschlesiens. Ebenso erkannte es aber auch die Bedeutung der Stadt Gleiwitz in diesem Lande. Bald loderten hier die Feuerpyramiden des ersten Hochofens auf dem europäischen Festlande zum Himmel empor. Die erste Dampfmaschinenbauanstalt in Deutschland schloß sich an. Eine staatliche Geschützgießerei folgte auf dem Fuße. — Da kamen die unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt und unterbrachen jäh die weitere Entwicklung. Zu den wenigen Städten, denen es in jenen Jahren der Erniedrigung vorbehalten blieb, Preußens Ehre hochzuhalten, gehörte Gleiwitz. Vom Sieger Napoleon kam der Befehl, Granaten zu gießen, die bei der Belagerung der noch trockenden preußischen Festungen Verwendung finden sollten. Doch der Stadt blieb diese Schmach erspart. Unter Führung des ober-schlesischen Bergrats Bostkamp überfielen beherzte Männer die zur Durchführung und Ueberwachung dieser Arbeiten eingetroffenen Franzosen und zerstörten restlos alle Formen.

1808 räumten die Franzosen Gleiwitz und nun wurde es die große Rüststätte für die Befreiungskriege. Fast ganz Preußen war besetzt; die Geschützgießereien Breslau und Berlin waren dazu noch vom Feinde zerstört. Da wurden die Flamm- und Kupolöfen der Gleiwitzer Hütte zu Vulkanen, die Tag und Nacht weißglühende Lava ausspieen, die zum Wohle des Vaterlandes geformt wurde. Man goß das Eisen zu Kanonen, aber auch zu Eisernen Kreuzen und zu dem vaterländischen Schmuck, der für die Goldopfer gegeben wurde. Der Chef des preußischen Berg- und Hüttenwesens, Gerhard, kam mit seinem Adjutanten, dem später so berühmt gewordenen Hüttenkarsten, selbst nach Gleiwitz, um die Stunde der Befreiung einzuleiten. Die Augen aller Patrioten ruhten auf der Stadt. Und es gelang. Gleiwitzer Kanonen verfolgten den letzten Feind von Schlesiens Boden, donnerten bei Leipzig und folgten den Franzosen bei Taub über den Rhein. Gleiwitzer Volksschüler waren die ersten, die sich durch Zupfen von Scharpie, durch Anfertigung von Binden und Strümpfen für die tapferen Kämpfer in den Dienst des Vaterlandes stellten. Diese Tat war damals etwas so unerhört neues, daß sie sofort amtlich bekanntgegeben wurde. Im Amtsblatt vom 30. Juni 1813 (Seite 11) lesen wir: „Der Schullehrer Herr Adler in der Eisengießerei bei Gleiwitz überreichte die 8 Pfd. Charpie, 50 Stück Binden und 8 Paar Socken mit der Anzeige, daß diese Sachen durch die kleine Anzahl seiner Schulkinder binnen acht Tagen, täglich eine Stunde

nach erhaltenem Unterricht vervfertigt wurden. Möchte doch dieses Beispiel recht viele Nachahmer finden, da die jungen Gemüter der Schuljugend dadurch nicht nur für die zarten Gefühle und die gute Sache erwärmt werden, sondern dadurch auch an der großen deutschen National-Angelegenheit rühmlich Anteil nehmen; dergleichen Geschenke werden immer mit vielem Dank angenommen und bestens verwendet werden.“

Es ist schon einmal behauptet worden, daß der Gleiwiger Schullehrer Adler durch sein Beispiel der Begründer der modernen freiwilligen Krankenpflege im Kriege geworden ist.

Der erste Plan zur Aufbietung des schlesischen Landsturms ist gleichfalls von einem Gleiwiger, dem Justizrat Elsner, ausgegangen.

Langsam, doch stetig wuchs die Stadt. Die größte Garnison rechts der Oder wurde Gleiwitz. In erster Linie war es die Industrie, die den Namen der Stadt in alle Winde trug. Doch auch in anderen Gebieten war sie in Oberschlesien voran. Beispielsweise barg sie das einzige Gymnasium des Industriebezirktes. Vor allem aber, das sei hier rühmend festgestellt, war Gleiwitz stets ein fester Ort des Deutschtums. Die polnische Frage, wenn hier von einer solchen überhaupt gesprochen werden konnte, ist längst in friedlichster Weise gelöst. Das beweist allein die Tatsache, daß bei den am 29. November 1925 vorgenommenen Wahlen zum Provinziallandtag, bei welchen von den Polen die gewaltigsten Anstrengungen gemacht wurden, in der jungen Provinz einen, wenn auch nur kleinen, Einfluß zu gewinnen, von den 51 235 Stimmberechtigten der Stadt nur 392 die polnische Liste wählten. Unter diesen wird noch so mancher gewesen sein, der, mit dem Stimmschein in der Tasche, von auswärts kam, damit sich das Ergebnis in der großen Stadt, die ja die Polen einmal für sich in Anspruch genommen hatten, nicht gar zu jämmerlich gestalte.

Was Gleiwitz während der langen Besatzungszeit geleistet hat, dürfte noch aller Welt bekannt sein. Anfang Februar 1920 hielten französische Alpenjäger und Gebirgsbatterien ihren Einzug. Ein wildes Gebirgsland schien ihnen Oberschlesien zu sein, lag es doch an der ehemals russischen Grenze und dahinter beginnt ja selbstverständlich gleich Sibirien. In Gleiwitz fanden die Franzosen nicht den erwarteten Empfang. Die deutsche Bevölkerung der Stadt Gleiwitz war sich vom ersten Augenblick klar darüber, daß nur die Sache verloren ist, die aufgegeben wird; aber niemand dachte hier daran, etwas aufzugeben. Für Hoffnungslosigkeit und Kleinmut war nicht eine Minute Raum. Die Franzosen halfen den Gleiwigern unbewußt, denn was sie taten, stärkte nur die deutsche Einheitsfront. Dem Mut und der Entschlossenheit der Gleiwiger Bevölkerung ist es in erster Reihe zu verdanken, daß die französisch-polnischen Pläne zerschanden wurden und ein Teil des Industriebezirktes bei Deutschland verblieb; daß

Emil Grundei

Tapeziermeister und Dekorateur

Gleiwitz,
Rohrstrasse 13 und Johannisstrasse 23.

Mitglied der Freiw. S. K.
v. R. K. Gleiwitz I.

Möbelfabrik **Anton Bolik** Gleiwitz.

Ausstellungsräume: Bahnhofstr. 6.

Werkstätten: Oberwallstrasse 3.

Reichhaltiges Lager in allen Wohnungseinrichtungsgegenständen.

Spezialität:

**Schlafzimmer, Herrenzimmer,
Speisezimmer und Küchen.**

Anfertigung von Möbeln nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Teilzahlung gern gestattet.

große Städte wie Hindenburg und Beuthen davor bewahrt wurden, das Schicksal ihrer deutschen Schwesterstädte Kattowitz und Königshütte zu teilen. So mancher grüne Hügel in Gleiwitz erinnert an jene Tage.

Im Vordergrund der Interessen der Städte steht heute das Trachten nach Aufhebung der räumlichen Entfernungen. Diese Frage ist besonders für den Oberschlesischen Industriebezirk wegen seiner Grenzlandfrage, mehr als 500 Kilometer von der Reichshauptstadt entfernt, von außerordentlicher Bedeutung. Die Stadt Gleiwitz hat ihre Lösung in die Hand genommen und hierfür erhebliche Mittel aufgewendet. Schon während des großen Völkerkriegens war Gleiwitz Flughafen für den Luftverkehr Berlin—Kiew. Seit etwa drei Jahren ist es in den deutschen Luftverkehr einbezogen worden und hat Anschluß an das mitteleuropäische Flugnetz. Der von der Militärverwaltung nach eingehendster Prüfung der ober-schlesischen Gelände-verhältnisse usw. während des Krieges in Gleiwitz hergerichtete rund 450 Morgen große Flugplatz steht jetzt dem Personen- und Güterverkehr mit Flugzeugen aller Arten zur Verfügung.

Täglich steigen die Gleiwitzer Flieger zu den Wolken empor. Die in einen Wald eingebettete große ober-schlesische Industrie-siedelung bietet ihnen jedesmal einen überwältigenden Anblick. Grube reiht sich an Grube, Hütte drängt sich an Hütte; der zum Himmel ragende Wald von Schornsteinen, von Hochöfen und Fördertürmen bildet eine Einheit. Das Spinnenetz der Eisenbahnen und Straßen zieht sich bis an die ehemalige russische Grenze. Und die Segler schütteln die Köpfe ob des Unsinnns, daß durch dieses untrennbare Gewirr künstlich ein großer schwarzer Trennungsfriede gezogen.

Eine andere Kulturschöpfung ist der in Gleiwitz 1925 erbaute Rundfunksender, der der hart umstrittenen Grenzmark und den deutschen Brüdern jenseits der neuen weißroten Grenzpfähle ein ständiger Vermittler deutschen Volkstums und deutschen Volksbewußtseins geworden ist.

Durch die kürzlich erfolgten Eingemeindungen ist Gleiwitz auch seiner Einwohnerzahl nach Großstadt geworden; in Leben und Zuschnitt ist sie es längst gewesen. Der harte Rhythmus der Arbeit ist es, der den Fuß jedes Einzelnen beschleunigt. Wer, vom Bahnhof kommend, zum erstenmal in die Wilhelmstraße blickt, wird überrascht sein von dem kraftvollen Puls des Lebens, das ihm hier entgegentritt. Und wer die Straßen durchwandert, dem wird sich von selbst die Ueberzeugung aufdrängen, daß Gleiwitz nicht nur eine Stadt des emsigen Schaffens ist, sondern von der Herrscherin Industrie zu einer Residenz erkoren wurde. Ein laises Ahnen wird sich einstellen von dem starken Einfluß, den die Kräfte, welche die Stadt birgt, auf das Wirtschaftsleben Deutschlands auszuüben vermögen.

Wenn Fichtennadelbäder,

dann nur

„Coniferol“

das hocharomatische Herz und Nerven
stärkende garantiert Naturreine im Vacuum
dargestellte **Edelprodukt** aus den frischen
Nadeln der Fichte, Tanne und Kiefer. **Keine**
mit Bornylacetat parfümierte Sulfilauge oder andere ähnliche schädliche
Gemische.

„Coniferol“-Bade-Extrakt, lose und in Packungen für 1 Bad.

„Coniferol“-Ozon, sauerstoffhaltig, in Glaszylindern für ein Bad.

„Coniferol“-Bade-Milch, lose und in Packungen für 1—10 Bäder.

„Coniferol“-Tabletten, in Blechdosen für 10 Bäder.

Diese herrlichen, erfrischenden Bäder sollten in keinem Badezimmer fehlen.
Prospekte Plakate, Einwickler zu Diensten.

Emil Langbein & Co., Mellenbach Thür. Wald.

älteste, leistungsfähigste Spez.-Fabrik für alle medizinischen Bäder.

Goldene, Silberne Medaille, Eiserne Denkmünze v. Roten Kreuz.



Hilfe bei Asthma, Husten, Schnupfen,
Grippe, hartnäckigem Bronchial-, Luft-
röhren-, Kehlkopf- und Rachen-Katarrh.

Kober's

„Riviera Mignon“ Inhalator

ermöglicht es auf kaltem Wege, d. h. ohne Verbin-
dung mit Wasserdampf, flüssige Medikamente nach
Belieben in verschiedene Stärken fein zu vernebeln
oder grob zu zerstäuben, hat in der ärztlichen Praxis
überraschende Erfolge sowohl in der Behandlung
der unteren Luftwege und der Atmungsorgane, wie
auch bei Erkrankung der oberen Luftwege gezeigt
und hat vielen Patienten, die jahrelang hoffnungslos
gelitten haben, die Daseinsfreude wieder gegeben.

Preis komplett im Taschennetz R.-M. 8,50
Zu haben bei: **Konrad Stein, St. Elisabeth-
Drogerie, Gleiwitz**, sowie in allen Apotheken,
Drogen- und Fachgeschäften.

Fabrikant:

Emil Kober jun.,

Chemnitz-Altendorf.

Durch Atomisierung des Medikamentes wird feiner
Nebel erzeugt.

Kauft bei unseren Inferenten!

Rundgang durch die Stadt Gleiwitz

Gleiwitz in einer flachen Mulde gelegen, die von der Klodnitz durchströmt wird, einst gegründet an den Schnittpunkten alter bedeutamer Handelsstraßen, die den Verkehr vom Süden nach dem Norden und von Westen nach dem Osten vermittelten, entbietet sich heut den Besuchern als eine aufblühende Handels- und Industriestadt von über 100 000 Einwohnern. Wenn der Eisenbahnzug aus dem Westen die der Stadt Gleiwitz vorgelegerten Wälder verlassen hat, überschaut das Auge die vor ihm liegende Groß-Stadt mit ihren mehr als 100 Großschornsteinen, von denen so mancher — ein Zeichen der Zeit — z. Bt. stillgelegt ist, es sieht den alten massigen Turm der Allerheiligen-Kirche das Stadtbild als Wahrzeichen beherrschen, umrahmt von den Türmen der über 80 Meter hohen St. Bartholomäuskirche, St. Peter- und Paul-Kirche, sowie der Evangelischen Kirche, und es sieht als Abschluß im Hintergrunde die schlanken 75 Meter hohen Masten des Gleiwitzer Senders, ein Beweis dafür, wie sich unsere Stadt auch auf die neuen Verhältnisse anzupassen versteht. Den ersten Eindruck erhält der Besucher vom Hauptbahnhof aus, der durch seine räumliche Ausdehnung und zweckentsprechende Anlage ein Muster moderner Zweckbauten ist. Der Gleiwitzer Hauptbahnhof ist der wichtigste Knotenpunkt des oberschlesischen Industriebezirkes. Gehen doch von ihm 8 verschiedene Linien aus, die täglich 260 Schnell- und Personenzüge ein- und ausfahren lassen. Hierzu kommt der riesige Güterverkehr, besitzt doch Gleiwitz den zweitgrößten Güterbahnhof Preußens. Vom Bahnhofsvorplatz aus, auf dem z. Bt. schöne Grün-Anlagen entstehen, blicken wir in die prächtige, breite, 1 Kilometer lange Wilhelmstraße, der schönsten Geschäftsstraße Oberschlesiens. Nach rechts verbindet die Neudorferstraße den Ortsteil Petersdorf mit der Innenstadt, wo sich große Industrieanlagen, darunter die Oberschlesischen Drahtwerke, eine Glasfabrik, die Oberschlesischen Kesselwerke, eine Armaturenfabrik neben anderen befinden. Links mündet die Neudorferstraße in den Neumarkt, früher Germania-Platz, auf dem sich ein ständiger Obst- und Gemüsehandel abwickelt und der als Kreuzungspunkt sämtlicher Straßenbahnen dient. Hier erhebt sich auch der imposante Bau der einheimischen Bierbrauerei Hugo Stobel. Vom Neumarkt führen verschiedene

Straßenzüge in das Hauptindustrieviertel der Stadt, wo sich neben vielen mittleren und kleinen Fabriken die großen Werke der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft, Chamottefabrik, Staatliche Hütte, die durch ihre Kunstgüsse im ganzen Reiche bekannt ist, befinden. Durchschreiten wir die Wilhelmstraße, so fallen uns die große Anzahl Geschäftshäuser auf, die in ihren Fensterauslagen der Stadt ein durchaus großstädtisches Gepräge geben, und wo eine Anzahl erstklassiger Gaststätten zu Speise und Trank einladen. Wir überschreiten gleich am Anfang die Brücke über den Klodnikkanal. Links überschauen wir die Kanalanlagen mit dem Hafen. Der Kanal nimmt in Gleiwitz seinen Anfang und dient dazu, einen großen Teil der Industrieprodukte auf dem Wasserwege nach Cosel-Oberhafen und von da nach dem Reiche zu befördern. Leider genügt der derzeitige Kanal nicht mehr den heutigen Anforderungen und harret auf seinen Ausbau zum Großschiffahrtskanal, eine der hauptkulturellen Aufgaben der jungen Provinz Oberschlesien. Etwas weiter zweigt die Kreidelstraße ab, die nach links das Verwaltungsgebäude der D. E. W. sowie das Städtische Oberlyzeum und die Oberschlesische Augen- und Ohrenklinik birgt. Die nächste Querstraße „An der wilden Klodnik“ ist als Grünanlage ausgebaut. Rechts befindet sich das älteste Stadtkloster, die frühere Kaiserkrone, das heutige Restaurant Silesia, während links sich das Stadttheater mit der Städtischen Kuranstalt erhebt. Von der Klodnikbrücke aus sehen wir links die Evangelische Kirche und das vorliegende Pfarrhaus und rechts die vielbegangene, schattige Allee, die an der Klodnik entlang, nach Laband führt. Hinter der Brücke erhebt sich der imposante Neubau der Dresdner Bank, ihm gegenüber steht rechts der Riesenbau „Haus Oberschlesien“, besser bekannt unter dem Namen „Frau Hubag“, der in Zukunft große Hotel- und Büroräume enthalten wird. Von der nächsten Straße, Marktgrafenstraße, kommen wir rechts zu dem Sandsteinbau, dem Verwaltungsgebäude der Gräflich Ballestremischen Güterdirektion, einem der schönsten Gebäude der Stadt. Im Hintergrund ist der Königsplatz im Ausbau begriffen, auf dem sich neben stattlichen Wohnhäusern der Bau der „Oberschlesischen Volksstimme“ hervorhebt. Gehen wir die Marktgrafenstraße nach links, so ist die Schauburg als größtes ober-schlesisches Kinotheater besonders durch seine Innenarchitektur sehenswert. Die Marktgrafenstraße durchschneidet die zweite Geschäftsstraße der Stadt, die Bahnhofstraße, die den Hauptwagenverkehr der Stadt zu tragen hat. Wir sehen die Städtische Mittelschule, anschließend die Staatliche Maschinenbauerschule und gelangen auf die dritte Parallelstraße, die Breslauerstraße. Hier werfen wir einen Blick auf die riesige Ausdehnung des Krakauer Platzes, der auf seiner linken Seite vom Feuerwehrdepot begrenzt wird und auf dem die größten Viehmärkte Oberschlesiens monatlich abgehalten werden. Der Platz wird im Hintergrunde von dem Neubau des Staatlichen Gymnasiums abgeschlossen. Hier sehen wir auch die neue Straße entstehen, die nach

dem neueingemeindeten Stadtteil Sosniza führt. Zur Wilhelmstraße zurück, gelangen wir an die Wallstraßen, die die eigentliche Altstadt, den Kern von Gleiwitz, einschließen. Links gelangen wir zum Hauptpostamt, rechts zum neuen Verwaltungsgebäude der Stadt; einige Schritte weiter kommen wir auf den Wilhelmplatz, auf dem das alte Postgebäude der Stadt als Verwaltungsgebäude dient. In diesem Bau befindet sich die erste ständige Hauptsanitätswache der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz 1. Dahinter sehen wir die Synagoge mit dem jüdischen Altersheim. Jetzt kommen wir auf den Ring, in dessen Mitte sich das Rathaus erhebt. Am Eingange zum Ringe befindet sich das Verwaltungsgebäude der Gräfl. Schaffgottsch'schen Werke. Vom Ringe aus führen einige Gassen und Gäßchen in die eigentliche Altstadt. Wir überschreiten davon die Pfarrstraße und gelangen zur Allerheiligenkirche, dem ältesten Gebäude der Stadt, erbaut im dreizehnten Jahrhundert — sehenswert. Von der Kirche aus gehen wir am Fleischmarkt vorbei zum Stadthause, dem Sitz der Bürgermeister; gegenüber liegt der Stadtgarten, der schönste Garten der Innenstadt. Die Klosterstraße führt uns am Amts- und Landgericht vorbei auf einen Platz. Hier sehen wir rechts den Kolossalbau der Oberschlesischen Knappschaft, links erhebt sich auf einer Anhöhe die Kreuzkirche mit dem Redemptoristenkloster und dem anschließenden Gymnasium. Folgen wir dem Gleise der Straßenbahn, so gelangen wir an das Ende der Raudenerstraße und erblicken links das städtische Krankenhaus und gelangen geradeausgehend zu der ehemaligen Ulanenkaserne, die jetzt als Unterkunft der Gleiwitzer Schutzpolizei dient. Hinter der Kaserne befindet sich der Gleiwitzer Sender mit seiner Anlage. Links der Straße ist in den letzten 3 Jahren ein neuer Stadtteil entstanden, der schon im nächsten Jahre die Verbindung mit Richtersdorf herstellen wird, einem neueingemeindeten Stadtteil von dörflichem Charakter, mitten im Grünen gelegen. Die auf einer Anhöhe gelegene St. Antoniuskirche beherrscht die ganze Gegend. Vom Krankenhaus aus gehen wir durch das Villenviertel „Friedrichstraße“, gelangen zunächst zum Reithdenkmal, dann zum Oberschlesischen Museum, das in seinen Räumen eine große Fülle alter und neuer Sehenswürdigkeiten aus der schlesischen Geschichte zeigt, alsdann zur ehemaligen Infanteriekaserne, die heute das Finanzamt und das Polizeipräsidium enthält. Wir wenden uns nach links in die Leuchertstraße, gehen am katholischen Waisenhaus und dem Altersheim der Borromäerinnen vorbei am Landratsamt, besichtigen am Ende der Straße die Oberrealschule und gelangen rechts vorbei an den Anstalten der Armen Schulschwesterinnen, die 1600 Schulkinder in den einzelnen Abteilungen unterrichten, sehen gegenüber die Reichsbank und gelangen, am Arbeitsamt vorbei zum Peter- und Paulplatz. Hier ist die Besichtigung der St. Peter- und Paulkirche, ein stilgerechter gotischer Bau, empfehlenswert. Durch die Rybnikerstraße können wir nach Schönwald gelangen, einer durch ihre besondere Tracht bekannten

Elisabeth-Drogerie

Kirchplatz 3

Konrad Stein, Gleiwitz

Fernspr. 1623

*

Drogen / Chemikalien
Parfümerien u. Seifen
Verbandstoffe

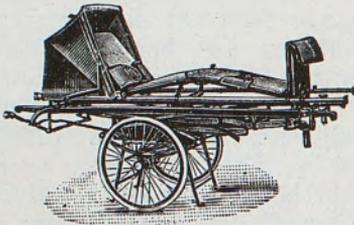
*

Mitgl. der Freiw. San.-Kol. v. Roten Kreuz Gleiwitz I.

Köhler & Cie., Heidelberg

Gegr. 1862

Älteste Spezialfabrik für Krankenfahrzeuge



Fahrbare Krankentrage
mit u. ohne abschwenk-
barer Achse.

Neues, verbess. System.
Kompl. Kranken - Auto-
Inneneinrichtungen.
Tragbahren aller Art.

Krankenfahrstühle.

Gesolei 1926 in Düsseldorf mit der **goldenen
Medaille** prämiert.

Stedlung, ehemalige Sachsen, die vor 800 Jahren eingewandert sind und ihre alte Tracht und eigene Art bewahrt haben. Gleich hinter Schönwald beginnt die neue polnische Grenze. — Vom Peter-Paulplatz gelangen wir zur Nikolaistraße, die eine recht lebhafteste Geschäftsstraße ist, zur Preiswitzerstraße, die uns zur Consolidierten Gleiwitzer Steinkohlengrube führt und rechts uns zum Flughafen gelangen läßt. Von diesem findet täglicher Luftverkehr nach Breslau, Berlin, Danzig, Dresden, Leipzig, Wien und Budapest statt. In der Nähe des Flughafens liegt der Tryneker Bahnhof, der im Anschluß vom Hauptbahnhof aus den Verkehr nach Kauden und Ratibor vermittelt.

Außer dem am Sender entstandenen Stadtteil sind in den letzten Jahren noch ausgedehnte Siedlungen an der Rybnikerstraße, Larnowitzer Chaussee und am Stadtwald entstanden, die wenigstens einigermaßen die gerade in Gleiwitz herrschende Wohnungsnot, hervorgerufen durch die vielen Flüchtlinge aus Ostoberschlesien, etwas behoben haben.

Gleiwitz hat es von jeher verstanden, in Voraussicht seiner kommenden Entwicklung sich wertvolle Grünanlagen zu schaffen, die vor allem der arbeitenden Bevölkerung zugute kommen sollen. Vom Neumarkt aus bringt uns die Straßenbahn in 15 Minuten nach dem Gleiwitzer Stadtwald, der mit seinen langen ausgedehnten Waldwegen im frischen Grün, seinen Spielplätzen und in der Mitte gelegenen Erfrischungsstätten den Gleiwitzer Bürgern eine recht angenehme Erholungsstätte bietet. Neu ist die Anlage des Wilhelmparkes, der sich zwischen Klodnitz und der vorher erwähnten Chaussee nach Sosniza ausdehnt und zu dem der verstorbene Kommerzienrat Friedländer den Grund gelegt hat. In diesem Park befindet sich ein Stadion, eine Bade- und Schwimmanstalt, daran anschließend der größte Gondelteich Oberschlesiens, der im Winter als Eisbahn dient. Die neueste Grünanlage ist die Schweizerei. Wir gelangen zu ihr mit der Autobuslinie 1 und 4 über die Kloster- und Coselerstraße zunächst bis zum Zentralfriedhof, einer durchaus großstädtischen modernen Anlage. Hier ist besonders die Zembowitzer Schrotholzkirche sehenswert. Die Schweizerei bietet den Besuchern ein großstädtisches Terrassenrestaurant mit anschließendem Park, der einen Gondelteich enthält. Im Winter lädt eine wenn auch bescheidene Rodelbahn zum Wintersport ein. Die älteste und schönste Grünanlage ist die Promenade, zwar klein, aber durch die Schönheit der Anlage imponierend. Vom Eingang der Kreidelstraße aus kommen wir zunächst zu dem Hallenbau, des Infanterie-Regiments 22, der die gefallenen Helden des Weltkrieges 1914—18 ehrt, links davon befindet sich das Löwendenkmal, errichtet zum Gedächtnis der Gefallenen aus dem Jahre 1870. Rechts gehen wir über den Palmenhain und kommen zum Reiterstandbild der Raskler Mänen. Ein Parkkaffee bietet den Promenadenbesuchern die nötigen Erfrischungen. Am Ende der Promenade befinden sich eine Anzahl Gewächshäuser, die eine Fülle seltener

tropischer Kolonialpflanzen enthalten und denen das größte schlesische Aquarium angegliedert ist, das zur Besichtigung besonders empfohlen wird.

Um zu den erwähnten Sehenswürdigkeiten und Anlagen zu kommen, stehen der Stadt außer den Kleinbahnen 5 städtische Autobuslinien zur Verfügung.

Zu erwähnen wäre besonders, daß außer dem beim Wilhelmspark genannten Stadion noch eine große Anzahl weiterer Sportplätze, hervorzuheben das Jahnstadion, den Sportvereinen zur Verfügung stehen.

Die Bürger von Gleiwitz, obwohl mitten in einem Industriebezirk gelegen, haben außer den in der Nähe gelegenen Grünanlagen auch Gelegenheit, etwas entferntere Erholungsstätten aufzusuchen. Hier sind zu erwähnen: die Radowitzer Schweiz, in der sich auch das Gleiwitzer Kinder-Erholungsheim befindet, und die durch die Autobuslinie nach Rieferstädtel leicht zu erreichen ist. Ein zweiter Ausflugsort ist Rauden, der durch die Kleinbahn Gleiwitz—Rauden—Ratibor zu erreichen ist. Idyllisch gelegen ist Rokittnitz und Caminitz (Dramatal), wo man sogar Forellen essen kann. Schnell führt uns in einer halben Stunde der Zug in die Wälder von Slawenkiz, desgl. nach Toft, wo uns die einzig gut erhaltene Burg Oberschlesiens grüßt.

Unser Rundgang durch Gleiwitz ist beendet.

Der Besucher wird den Eindruck gewonnen haben, daß er in einer Stadt weilt, die etwas stiefmütterlich behandelt ist, mit Sehenswürdigkeiten, die in ihrer Nähe liegen, die vielleicht weniger imposante Bauten und Sammlungen aufzuweisen hat, wie so manche andere Stadt gleicher Größe. Aber Gleiwitz kann von sich sagen: ich bin eine Stadt eigener Kraft, eine Stadt des Fleißes und der Arbeit, eine Stadt, in der es die Konfessionen verstanden haben in Einigkeit zu leben, wo die Standesunterschiede nicht so in Erscheinung treten, wo die harte schwierige Faust auch dem Bessergestellten die Hand drücken kann. Es ist eine ober-schlesische Stadt. Wer das Leben des Oberschlesiers kennenlernen will, dem bietet sich in Gleiwitz die beste Gelegenheit. Nimm 2 Stunden deines Schlafes und gehe um 6 Uhr morgens auf die Straßen, wo der gewöhnliche Verkehr noch nicht eingesezt hat, und siehe und höre den Schritt der tausenden schweren Arbeitsstiefel, die zu ihrer Arbeitsstätte laufen. Siehe weiter das Erwachen der Stadt, wie sich der Geschäftsverkehr und wie sich in den Nachmittagsstunden durch die Hauptstraße der Stadt eine Menschenmenge bewegt, ein Hasten und Streben, dem manche andere Großstadt nicht nachkommen kann. Und wer mit sehenden Augen sich das Leben und Treiben auf den Straßen ansieht und wer es versteht, mit offenen Ohren das Straßenleben in sich aufzunehmen, der wird ober-schlesische Art und Eigenart verstehen lernen und wird das ober-schlesische Volk, das im Reich nur zu wenig bekannt und leider zu viel verkannt, verstehen lernen. Wir Oberschlesier

sind stolz auf unsere Eigenart und trotz der zweifachen Sprache stolz, uns deutsch Brüder zu nennen. Deshalb sind wir Gleiwitzer Bürger auf unsere besondere Eigenart und auf die Provinz Oberschlesien stolz, von welcher der Dichter Philo vom Walde so schön zu singen weiß:

Wo die Funken sprühen, wo die Lohe glüht,
Wo des Himmels Bläue schwarz der Rauch umzieht,
Wo der Eisenhammer schwerer Fall erdröhnt,
Und der Dampf bezwungen bei der Arbeit stöhnt,
Da ist mein Oberschlesien, da ist mein Heimatland!
Wo noch Glauben wohnt an den wahren Gott,
Wo noch Zweifler strafet Hohn und lauter Spott,
Wo ein rechtes Schaffen noch dem Mann ist Pflicht,
Wo's an Lieb und Treue wenigen es gebricht,
Da ist mein Oberschlesien, da mein Heimatland.

Dr. Haase.

Kauft bei unseren Inferenten!

Romeda — Bielefeld

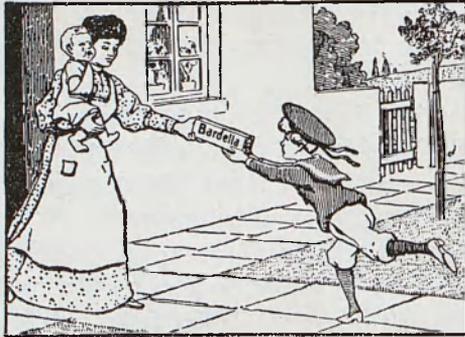
Fabrik für Sanitätsausrüstungen und Rettungsgeräte
Das führende Haus der Branche mit eig. Fabrikations-
abteilungen f. Uniformen, Mützen, Lederwaren, Geräte

☛ Preislisten und Muster zu Diensten ☛

Dieſer Retter in der Not darf

Was iſt eine
Bardella?

Bardella iſt eine
mit Chemikalien
imprägnierte
Binde, die San-
itätsrat Dr. von
Baderleben in
Bochum, gemein-
ſam mit Apothe-
ker Dr. Schmidt
in Bremen er-
funden hat und
die im J. 1927
ihr „30“ jähriges
Beſtehen beging!



Der beſte Beweis für ihre Güte.

Sie iſt beſonders bei Verbrennungen und Verbrühungen als ſofort ſchmerzſtilkendes und ſchnelle Heilung anbahnendes Verbandmittel bekannt und durch medizinische Autoritäten als vorzügliches, ſeinen Zweck voll-erfüllendes Verbandmittel bekannt.

Die hervorragenden Eigenſchaften der Bardella ſind folgende: Die Bardella iſt geruchlos, ungiftig, blutſtilkend, antiſeptiſch und dabei abſolut reizlos, was namentlich bei ausgedehnten Verbrennungen von großer Wichtigkeit iſt.

Die Bardella wird vom Geſundheitsamt zur Anwendung empfohlen, ſie iſt ſtändig im Gebrauch bei Feuerwehren, Eisenbahnen, bei der Reichspost, den Rettungsgesellſchaften, auf unſeren Kriegs- und Handelsſchiffen, in Krankenhäuſern, Fabriken, Bergwerken, ſowie auf dem Lande, abſeits ärztlicher Hilfe; als ſofort verwendbares, ideales, antiſeptiſches Verbandmittel, und zwar nicht nur bei Verbrennungen, ſondern auch bei allen Verletzungen (Schnitt, Riſtwunden, Hautabſchürfungen) ſowie bei einer ganzen Reihe von Hautkrankheiten, z. B. bei näſſenden Flechten, Unterſchenkelgeſchwüren, Impyverbänden, Inſektenſtiſchen, Sonnen- und Gleitſcherbrand, Wundlaufen, Wundliegen, Wundſein der Kinder (Budereinſtreun- gen ganz überflüſſig), offenen Froſtbeulen und Erfrierungen wird die Bardella ebenfalls mit glänzendem Erfolg angewandt. Welch eine viel-ſeitige Anwendung der Bardella, und keine Familie ſollte daher ohne ſie ſein.

Die Bardella hat ſich im Kriege geradezu glänzend bewährt!

Aber auch bei dieſem Mittel muß man vor Nachahmungen auf der Hut ſein, denn bekanntlich wird alles Gute nachgemacht. Die echte Bardella (groß, mittel oder klein) führt auf der Verſchlußmarke (in roter Flamme) den Namenszug Dr. von Baderleben, ſowie auf dem grauen Karton den Namen des alleinberechtigten Herſtellers und Mitentdeckers Apotheker Bruno Schmidt, Bremen.

Bei dem billigen Preiſe von Rm. 2,50 für eine große, Rm. 1,45 für eine mittlere und Rm. 0,80 für eine kleine, dürfte es jedem möglich ſein, eine Bardella vorrätig zu halten.

Die Bardella verliert bei der Aufbewahrung an Güte nicht und iſt in den Apotheken, Drogerien, ſowie Sanitätsgeſchäften erhältlich.

in keinem Hauſe fehlen!

Gleiwitz als Mittelpunkt des deutsch- oberschlesischen Industriebezirkes

Von Dr. Schaffrath.

Die gewaltsame Zerreißung Oberschlesiens hat zwangsläufig zu den Folgen geführt, die alle wirklichen Kenner der Verhältnisse vorausgesagt haben. Eine Entwicklung hat sich angebahnt, die zwar noch im Fluß ist, aber unbeirrt weiter ihren Lauf nimmt, als ob es sich um gesetzmäßige Naturnotwendigkeiten handelte. Obwohl nur ein kleiner Teil der ober-schlesischen Bodenschätze bei Deutschland verblieben ist, hat die Grenzlinie zwar das geopolitisch an sich einheitliche Gebiet wohl zerreißen, aber nicht den Lebensodem des deutsch gebliebenen Teils abwürgen können.

Während die industrielle Entwicklung in dem an Natur-schätzen weit reicheren polnisch gewordenen Ost-Oberschlesien stagniert, ja zum Teil einen rückläufigen Charakter annimmt, bahnt sich in West-Oberschlesien ein allgemeiner wirtschaftlicher und kultureller Aufschwung an, der geradezu als historischer und sozial-psychologischer Anschauungsunterricht bezeichnet werden darf. Hier sieht man am klarsten, daß es nicht die Naturschätze an sich sind, die einem Lande die Entwicklung zum Reichtum garantieren, sondern der Menschenschlag, die Volkspsyche, das Vorhandensein von Führernaturen und Pionieren der Volkswirtschaft ausschlaggebend sind. Erst diese können mit den von der Natur gegebenen Vorbedingungen auch wirklich schöpferisch etwas Großes bilden. Das ist es ja auch in allererster Linie, was Deutschlands Besitzrecht auf das ganze und ungeteilte Oberschlesien begründet hat und immer begründen wird. Der Menschenschlag, der im 19. Jahrhundert gerade in Oberschlesien aufgewachsen ist, ist stark und fest geworden in dem Ringen um die Ruhbarmachung dieser Erdschätze. Und da dieser Menschenschlag sich immerfort aus dem ganzen deutschen Volke ergänzte, die besten Köpfe und stärksten Arme hinzufügte, so wissen wir, daß die deutsche Arbeit auf diesem Strich deutscher Erde nicht verloren sein wird und verloren gehen kann. Trotz der Trennung!

Durch nichts wird dies mehr erhärtet und bewiesen, als durch die Entwicklung des deutsch gebliebenen Oberschlesien in

Gleiwitz ein neuer organisatorischer Kern des deutschen Industriegebietes gebildet. Dieses Zentrum war ehemals in Kattowitz, die Stadt, die aus bescheidenen Anfängen in wenigen Jahrzehnten sich zu einer ansehnlichen Bedeutung entwickelte. Hier war das Zentralnervensystem des Industriegebietes. Hier waren Kopf und Herz, hier wurden die Pläne für den Ausbau des ganzen Gebietes erfunden und vorbereitet, und auch die Ausführungen wurden hier überwacht. All das wirkte zusammen, um Kattowitz zu einem industriellen Zentrum vornehmsten Ranges zu machen. Die Trennung hat diese Entwicklung jäh unterbrochen. Gewiß, die breiten Straßenzüge sind noch immer da, aber sie wirken wie ein anderes Sinnbild der „polnischen Wirtschaft“, denn hinter der glänzenden Außenseite birgt sich nicht mehr wirkliches Leben, sondern das Herz arbeitet nur noch mühsam und wird noch wachgehalten von denen, die ausharrten und ausharren mußten, um ihr Werk nicht dem zerstörenden Einfluß der neuen Herren vorzeitig zu überlassen.

Wer in diesen Jahren im Industriegebiet gelebt hat, hat die Kraft des deutschen Genius erfahren, die sich elementar wie eine Woge über die unselige „Grenze“ wälzte in das deutsche Oberschlesien hinein. Dazu war keine Uebergangszeit notwendig, denn der Wille, vorwärts zu kommen, ist lebendiger als je. Zunächst führte das naturnotwendig zur Bildung eines neuen industriellen Zentralknotenpunktes. Die reiche Erfahrung einer erfolgreichen Vergangenheit, die im deutschen Teil noch ungebrochene Gegenwart ist und zwingende Zukunft sein wird, wird dieser neuen Schöpfung zustatten kommen. Es fehlt nicht die Ursprünglichkeit, die Dauer verbürgt, auch nicht die Liebe zum Werk und vor allem nicht zur ererbten Heimat, die jede Arbeit unvergänglich adelt. Das ist es, was das neue industrielle Zentrum Gleiwitz auszeichnet. Gewiß war die Stadt Gleiwitz im ungeteilten Lande schon nicht unbedeutend, da ihr die geschichtliche Patina des Werdens und Wachsens des ganzen Industriegebietes mit anhaftete. Seit es eine Industriegeschichte Oberschlesiens gibt, gehört Gleiwitz mit zu den Städten, aus denen sich die organisatorischen Ansätze entwickelten. In Gleiwitz wurde am 21. September 1796 der erste Koksofen auf Veranlassung des damaligen Direktors des Oberbergamts in Breslau, des Freiherrn von Reden, in Betrieb gesetzt. Dieser Ofen war zugleich der erste Rothochofen des europäischen Festlandes, der Roheisen für Gießereizwecke herstellte. Auf der Gleiwitzer Hütte wurden in den napoleonischen Kriegen Geschütze und Geschosse erzeugt, ohne welche die preussische Armee 1813 fast ohne schwere Waffen gewesen wäre. Die Gründung des deutschen Zollvereins brachte für die obereschlesische Industrie zunächst schwere Rückschläge, die sich durch die Anpassung an die veränderten Marktverhältnisse indessen bald wieder ausglich. Wieder ging die Gleiwitzer Hütte mit technischen Fortschritten voran. Sie führte 1855 die Erhitzung der Gebläseluft ein, so daß sie den Wettbewerb mit dem schottischen Roheisen,

den drei Jahren nach der vollzogenen Trennung. Schon hat sich in das in dieser Zeit Deutschland überschwemmte, aufnehmen konnte. Von besonderer Bedeutung wurde für die Entwicklung von Gleiwitz die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Sie gab überhaupt der oberschlesischen Industrie einen verhältnismäßig großen und gesicherten Markt. So wurde im Gleiwitzer Gebiet 1871 die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs A. G. gegründet, die später das Werk Hulschinsky u. Söhne in sich aufnahm. Ihr folgte die Oberschlesische Eisenindustrie A. G. (Caro Hegensteid) und in ihrer weiteren Umgebung die Donnersmarchhütte. Die Königliche Hütte zu Gleiwitz selbst widmete sich nach Kriegsschluß dem Kunstguß, in dem sie es ebenfalls zu bedeutamen und überragenden Leistungen brachte. Bildhauer von Rang und Ruf, wie Kitz, der Schöpfer der Amazonengruppe vor dem Berliner Museum und des Reiterstandbildes Friedrichs des Großen in Breslau und Kalide, der Schöpfer des Redendenkmals in Königshütte, waren in Gleiwitz tätig.

Etwa zwischen Gleiwitz im Westen und Rattowitz und Königshütte im Osten als Endpunkt hat sich dann im Ablauf des 19. Jahrhunderts die oberschlesische Industrie entwickelt. Sie lagert dicht um die Förderstätten des Hindenburger (Zabrzer) Beuthen-Myslowitzer Flözzuges, auf einem verhältnismäßig schmalen Gebiet, in dem dicht gedrängt Werk an Werk entstand. Das alles war ein einziger Organismus, der von Weltbedeutung geworden war. Der ungeheuerliche Wahnsinn der Trennung ist es, daß ein solch in sich geschlossener Organismus in zwei Teile zerrissen wurde, ein Wahnsinn, der achtlos daran vorbeiging, daß es nicht die Naturschätze an sich waren, die den Reichtum Oberschlesiens verbürgten, sondern erst der organisatorische Geist, der diese Naturschätze zu heben und ein lebendiges Wirtschaftsgebilde zu schaffen verstand.

Wenn auch die Grenzlinie so gezogen worden ist, daß die ergiebigsten Kohlenlager von Deutschland getrennt wurden, so ist West-Oberschlesien doch energisch an die Ausbeutung der ihr verbliebenen Kohlenschätze gegangen und zwar mit dem Erfolg, daß die Förderung im westoberschlesischen Bezirk immer intensiver fortschritt und im Dezember 1924 schon die monatliche Durchschnittsförderung der Vorkriegszeit überstieg. Bleiben Westoberschlesien die derzeitigen Arbeitsbedingungen erhalten und Streiks und Unruhen erspart, so wird sich diese Entwicklung weiter fortsetzen. Das muß unmittelbar dazu führen, daß der erhebliche Eisenbahnverkehr, den ehemals Rattowitz zu bewältigen hatte, in Gleiwitz abgedrängt wird. Von Rattowitz aus liefen täglich Hunderte von Kohlenzügen nach allen Himmelsrichtungen ab, da Rattowitz der Knotenpunkt des gesamten oberschlesischen Verkehrs war. In logischer Folge der Entwicklung hat jetzt der Verkehr auf dem Gleiwitzer Bahnhof erheblich zugenommen. Dem entspricht auch, daß die Bahnhofsanlagen unter Ausnutzung aller

technischen Errungenschaften so erweitert werden mußten, daß sie in der Lage sind, den gesamten ober-schlesischen Verkehr aufzunehmen. Die aus Ostoberschlesien nach Deutschland und darüber hinausgehenden Erzeugnisse müssen zum großen Teil künftig den Weg über Gleiwitz nehmen, das verkehrsgeographisch auch verhältnismäßig günstiger gelagert ist als Kattowitz. Von Gleiwitz aus ist der Oderhafen Cosel auf dem Wasserwege zu erreichen, ein Umstand, der nach der Stromregulierung der ganzen Oder in Gleiwitz ein Ausfalltor sichert, wie es für Kattowitz nicht zu errichten und auch aus technischen Gründen nicht zu schaffen war. Vor dem Kriege war Oberschlesien verkehrstechnisch und verkehrspolitisch mehr als benachteiligt, da ihm erstklassige Wasserwege nicht zur Verfügung standen und auch nicht im Bereich zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten lagen. Heute sind wenigstens diese Möglichkeiten gegeben durch den Ausbau der Wasserstraßen. Im eigensten Interesse der Industrie liegt es, den Wasserverkehr bis an den Rand des Reviers, also bis Gleiwitz vorzutragen, um den Wasserweg sowohl für die Anfuhr der Rohstoffe und Erze als auch für die Abfuhr der Halb- und Fertigerzeugnisse nutzbar zu machen. Ein anderer Weg, als die zum Großschiffahrtsweg aus-gebaute Oder ist nicht gegeben.

Gewiß bleibt der Gegenwart noch viel zu tun übrig. Was aber die Gegenwart tun kann, geschieht in Gleiwitz selbst, in dessen Weichbild sich die ober-schlesische Industrie ein neues Zentrum geschaffen hat. Hier ist der Sitz der großen wirtschaftlichen Verbände, des Ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins e. B., des Arbeitgeberverbandes der Ober-schlesischen Montanindustrie, des ober-schlesischen Steinkohlensyndikats G. m. b. H., der östlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Ober-schlesischen Ueberwachungsvereins, der Ober-schlesischen Knappschaft usw. In Gleiwitz haben sich bedeutende Werksleitungen niedergelassen und drücken der ganzen Stadt ihr Gepräge auf: Die Ober-schlesische Eisenbahnbedarfs A. G., die Ober-schlesische Eisenindustrie A. G., die Gräfl. Schaffgotsch'schen Werke, die Gräfl. von Ballestrem'sche Güterdirektion usw. Hier haben sich die verschiedenen technischen und gewerblichen Organisationen angesiedelt und machen Gleiwitz zum Schwerpunkt der gesamten ober-schlesischen Wirtschaft.

Natürlich kann diese erfreuliche Entwicklung der letzten drei Jahre nur weiter vorwärts gehen, wenn auch Staat und Reich sie verständnisvoll unterstützen. Schon seit der Zeit Friedrichs des Großen ist die Entwicklung der ober-schlesischen Industrie von der aufmerksamen Pflege des Staates in hohem Maße abhängig gewesen. Es ist dringend erforderlich, daß Staat und Reich sich dieser ihrer Pflichten auch für den bei Deutschland verbliebenen Teil der ober-schlesischen Industrie in Zukunft bewußt bleiben. Bedauerlicher Weise hat es allzu oft den Anschein, als ob man diese Aufgabe bei den Zentralbehörden in dem absolut erforder-

lichen Maße nicht erkennt. So ist den andauernden dringlichen Vorstellungen bei sämtlichen zentralen Stellen nach Beseitigung des stark überhöhten Frachtenstandes, der sich bei der geographischen Lage unseres Reviers mit besonderer Deutlichkeit auswirken muß, immer noch nicht stattgegeben worden. Die unabwiesbare Folge einer solchen Frachtenpolitik der Reichsbahngesellschaft ist, daß grundlegende Lebensbedingungen unserer Wirtschaft in Frage gestellt sind und Standortverschiebungen erwogen werden müssen, die für die allgemeine deutsche Volkswirtschaft keineswegs wünschenswert, für die bezirklichen Verhältnisse aber geradezu verhängnisvoll sind. Dieses eine Beispiel sei nur angeführt, um zu zeigen, wie gefährdet eine solche Entwicklung sein kann, wenn es an Verständnis und sorgfältiger Pflege seitens der Behörden mangelt. Gerade jetzt, wo Deutsch-Oberschlesien den Beweis erbringt, daß es aus eigener Kraft den schweren Verlust, der durch Abtrennung Ost-Oberschlesiens eingetreten ist, wett zu machen in der Lage ist, muß doppelt gefordert werden, daß es in diesen Bestrebungen von allen behördlichen Stellen aufs kräftigste unterstützt wird. Denn die Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, sind größer, als der Außenstehende vermuten kann. So liegen z. B. noch erhebliche Zinkschätze in dem Boden Deutsch-Oberschlesiens, so daß mit der Errichtung neuer Zinkerzgruben und dem Ausbau neuer Zinkhütten zu rechnen ist. Auf dem Gebiet der Steinkohle lassen zwar die neuesten Bohrversuche in nordwestlicher Richtung von Gleiwitz die Entstehung neuer Schachtanlagen als ausgeschlossen erscheinen, doch sind südlich und östlich von Gleiwitz noch beträchtliche Ausbeutungsmöglichkeiten für die Kohlengewinnung gegeben. Die vorhandenen Bergwerke können außerdem in einem Umfange ausgebaut werden, daß an Kohle wie an Zink ein Vielfaches der bisherigen Mengen gefördert werden kann. Die Eisenindustrie hat bei ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage bisher nur im geringen Maße an den Ausbau ihrer Anlagen herangehen können, um für die an Polen verlorengegangenen Stahl-, Walzwerke und Eisenhütten einen Ersatz zu schaffen. Immerhin regt und rührt sich überall die schaffende Kraft des deutschen organisatorischen Geistes, die Gleiwitz als Zentrum der sich anbahnenden Entwicklung vor immer größere Aufgaben stellt.

Kauft bei unseren Inferenten!

Krankheiten und Verletzungen der Haut und deren Heilung.

Die menschliche Haut ist den verschiedensten Krankheiten ausgesetzt und naturgemäß auch den verschiedensten Verletzungen unterworfen, in manchen Fällen nur geringfügiger Art, z. B. bei Schnitt- und Stichwunden, aber auch des Oeftereren schwererer Art, z. B. bei Verbrennungen und Verbrühungen. Es kommen aber auch Krankheiten vor, die nicht durch äußere Einflüsse hervorgerufen werden, wie Unterschenkelgeschwüre, Schälblattern, Nesselausschlag etc.

Wenn wir das große Heer von Mitteln betrachten, die im Laufe der Jahre mit mehr oder weniger Reklame angepriesen worden sind, so haben die meisten nicht das gehalten, was sie angaben, darum sind sie auch wieder verschwunden. Zu den glänzend bewährten Mitteln — dank der Anerkennung von Seiten der ersten medizinischen Autoritäten — gehört ohne Frage die Bardella, die auf ein 30 jähriges Bestehen zurückblicken kann und bereits auf der Neuheiten-Ausstellung anlässlich der Naturforschung und Aerzte-Versammlung in Düsseldorf 1898 das Anerkennungsdiplom für hervorragende Leistungen erhielt!

Die Bardella hat sich in der langen Zeit im vollen Maße das Vertrauen der Aerzte erworben, dank ihrer Güte, ihrer Haltbarkeit, ihrer Billigkeit und ihrer Sauberkeit, denn sie ist ein Trockenverband im Gegensatz zu den feuchten — oder Salben-Verbänden, die den großen Nachteil haben, daß sie außerordentlich schmuken.

Die Bardella wirkt antiseptisch und blutstillend. Die Bardella ist im vollen Sinne des Wortes „ein Retter in der Not“, da sie bei den verschiedensten Krankheiten und Verletzungen der Haut angewandt wird. In erster Linie sind da zu nennen: Verbrennungen und Verbrühungen und die Bardella steht hier unübertroffen da; mögen die Mittel heißen wie sie wollen. Ich nenne nur das veralkete Kalkwasser und Leinöl oder die Brandsalbe, wobei die Wunde bei Erneuerung des Verbandes jedes Mal offengelegt wird und man es noch dazu mit einem fettigen Verband zu tun hat. Kein Mittel kommt der Bardella gleich!

Der berühmte Arzt von Bergmann schreibt: „Das beste Mittel dürfte zur Zeit die Bardella sein. Von uns wird gleich die Bardella ohne irgend eine vorausgeschickte Reinigung angelegt.“

II.

Dr. Weiß schreibt aus einem Kriegslazarett: „Fast unmittelbar nach Anlegung der Bardella-Binde empfanden die Patienten die schmerzlose Wirkung und besonders trat eine überraschende Verminderung der Wundflüssigkeit ein“.

Mit der Bardella unwickelt oder bedeckt man mit einem mehrfach zusammengefalten Stück die verbrannten oder verbrühten Stellen, darüber kommt eine Mullbinde oder Leinen und man läßt den Verband 5—6 Tage liegen. Meistens tritt nach einem Verbande (Ezeclenz von Esmarck) Heilung ein. Und nun vergleiche man diesen einfachen Verband gegenüber den feuchten — oder Salbenverbänden, die jeden Tag mehrere Male erneuert werden müssen!

Bei nässenden Ausschlägen, den vielfach bei Frauen vorkommenden Unterschenkelgeschwüren tritt nach Anlegung der Bardella sofort wohlthuende Kühlung ein und das lästige Sitzegefühl verschwindet.

Das trifft auch bei allen anderen Reizzuständen der Haut zu, wie sie durch Gletscher- und Sonnenbrand, Impfen, Insektenstichen, Wundliegen, Schälblattern und Gürtelrose hervorgerufen werden. In der Kinderpflege ist die Bardella das unentbehrlichste Mittel, weil beim Wundsein durch Zwischenlegen eines Stückes der Bardella eine bedeutend bessere Wirkung als durch Puder erzielt wird, denn die Bardella verhindert die Berührung der Hautflächen und wirkt aufsaugend.

Wie aus vorstehendem hervorgeht, ist die Bardella demgemäß das billigste und beste antiseptische Verbandmittel, sofortige Schmerzstillung und Anbahnung der Heilung kennzeichnen die segensreiche Wirkung der Bardella.

Aber auch bei diesem Mittel muß man vor Nachahmungen auf der Hut sein, denn bekanntlich wird alles Gute nachgemacht. Die echte Bardella führt auf der Verschlussschutzmarke (in roter Flamme) den Namenszug Dr. von Bardeleben, sowie auf dem grauen Karton den Namen des allein berechtigten Herstellers und Mitersinders: Apotheker Bruno Schmidt in Bremen.

Die Bardella wird in 3 Größen: groß, mittel und klein hergestellt, verliert bei der Aufbewahrung nicht an Güte und ist in den Apotheken, Drogerien sowie Instrumentengeschäften erhältlich.

Dirska's Nachf. Inh. Eduard Jonda.
Gleiwitz, Bahnhofstrasse 8.

Kaffee-Restaurant.
Eigene Konditorei.

Eisenbahn-Fahrplan

der Station Gleiwitz.

Abfahrende Züge.

Richtung	Vormittag
Hindenburg	0 ⁰¹ , 1 ⁴⁴ o, 2 ⁰⁹ , 3 ⁴³ , 4 ⁰⁸ , 4 ⁴² , 5 ²⁰ o, 6 ⁴⁰ o, 7 ¹² , 7 ⁵⁰ o, 8 ³⁵ , 8 ⁵⁸ M, 9 ¹⁷ , 9 ³⁵ o, 10 ⁰⁵ , 11 ¹⁵ .
Beuthen	0 ¹⁷ , 2 ¹² M, D3⁴¹ , 4 ⁴⁷ , 5 ¹⁹ , 6 ²⁰ , 7 ⁹ , 8 ⁰⁰ , D9⁰⁴ , 9 ⁴⁵ , 10 ¹⁴ M, 10 ⁴² , 11 ³⁵ ,
Breslau	1 ²⁷ BP, 5 ¹¹ , D6¹⁸ , D8⁴⁵ , 10 ³⁰ .
Kandrzin	0 ³⁰ S, 5 ³⁰ BP Glatz, 7 ¹⁵ S, 7 ²⁹ , 11 ⁵⁴ .
Peiskretscham	0 ¹⁸ +, 5 ¹⁵ +, 7 ²¹ +, 8 ³³ , 11 ¹² +.
Sosniza-Poremba	0 ¹⁵ , 4 ⁴⁴ , 6 ³⁵ W, 7 ⁴⁹ , 9 ³⁶ .
Sosniza-Makoschau	5 ²⁸ , 6 ³⁸ , 11 ⁴⁹ .
Sosniza-Dellbrücksch.	4 ⁵² .

Richtung	Nachmittag
Hindenburg	12 ⁵⁴ o, 13 ³⁰ , 13 ⁵⁵ o, 14 ⁴⁰ , 15 ²⁵ , 15 ⁵⁵ o, 16 ³⁴ , D16⁵⁷ o, 17 ⁴¹ o, 18 ⁵⁰ o, 19 ³¹ o, 20 ²⁰ , 20 ⁵⁰ , 21 ²² S, 21 ³⁷ W o, 22 ³¹ , 23 ³² .
Beuthen	12 ²⁵ , 13 ²² , 14 ³⁰ , 15 ²⁹ , 17 ⁰² , 17 ⁵⁹ W, 18 ²⁷ , D18⁴⁵ , 19 ³⁰ , 20 ¹² , 21 ²⁰ , 22 ⁰⁰ , 22 ³⁰ S, 23 ⁰⁶ , D0⁰⁰ .
Breslau	D12²⁴ , 12 ⁴¹ □Sb, 13 ⁰³ □Sb, 13 ²⁷ , 14 ⁵⁷ □Sb, D15⁴⁶ , 15 ⁵¹ , 16 ⁴⁰ □Sb, 17 ¹⁶ BP nur Dresden, 18 ³⁶ , 19 ³⁵ , D21¹⁰ .
Kandrzin	12 ⁵⁴ Sb, 13 ²⁰ Sb, 15 ¹² Sb, 15 ²⁴ , 16 ⁵⁰ W, 18 ¹² Sb, 22 ²⁰ .
Peiskretscham	13 ³⁸ +, 15 ⁰³ +, 16 ⁰⁰ W, 17 ⁴³ W + 18 ³⁰ +, 20 ³⁶ +, 22 ⁵⁶ S.
Sosniza-Poremba	12 ⁵⁸ , 16 ⁴² , 18 ²⁵ , 21 ⁴⁰ .
Sosniza-Makoschau	13 ³³ , 14 ⁵¹ W, 19 ¹⁰ , 20 ¹⁵ .
Sosniza-Dellbrücksch.	12 ⁰⁶ W, 12 ³² W, 21 ¹³ .

Die Zeitangaben des Fahrplans entsprechen der Stundenzählung 0—24. Die Abfahrt genau um Mitternacht wird mit 0⁰⁰, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 24⁰⁰ bezeichnet. W=Werktags, S = Sonn- u. Feiertags, Sb = Sonnabend M = Montags, o Anschluss nach und von Kattowitz, BP = beschleunigter Personenzug, □ Nur bis und von Oppeln, + Anschluss von und nach Oppeln.

Ankommende Züge.

Richtung	Vormittag
Hindenburg	0 ¹² , 1 ²⁰ , 5 ⁰⁶ , 6 ⁰⁸ , 6 ⁴¹ , 7 ¹⁸ , 7 ⁴³ , 8 ²⁶ , D8⁴⁰ , 9 ⁶ , 10 ²⁴ , 11 ¹¹ , 11 ⁵¹ .
Beuthen	1 ²² , 5 ⁰⁸ , 5 ²⁷ _{BP} , D6¹² , 6 ³³ , 7 ²⁶ , 8 ⁰⁷ , 8 ³⁵ , 10 ²⁴ , 11 ⁴⁸ .
Breslau	D3³⁸ , 4 ⁰³ _□ , 4 ³² , 9 ²⁹ , D9⁰¹ , 9 ⁴⁹ _{M□} .
Kandrzin	5 ¹² , 6 ⁵⁵ _M , 7 ⁴² , 8 ⁵⁵ _M .
Peiskretscham	1 ⁰⁵ _M , 4 ³⁷ _{M+} , 5 ¹⁷ , 7 ⁰⁶ ₊ , 9 ⁴⁴ ₊ , 9 ⁵⁹ ₊ .
Sosnitz-Poremba	5 ⁰⁷ , 5 ⁵⁰ , 7 ³⁴ , 10 ⁰¹ , 12 ⁰⁰ .
Sosnitz-Makoschau	7 ¹⁵ , 8 ²⁹ .
Sosnitz-Delbrücksch.	6 ²⁴ , 8 ⁰⁵ .

Richtung	Nachmittag
Hindenburg	12 ²⁵ , 13 ¹⁰ , 13 ³⁶ , 14 ²⁶ , 15 ⁰¹ , 15 ¹⁹ _{Sb} , 15 ³⁶ , 16 ³⁸ , 17 ⁰⁹ , 17 ³⁴ , 18 ⁰⁸ , 18 ²¹ , 19 ²⁸ , 20 ¹¹ , 20 ⁵⁶ , 22 ¹⁵ , 23 ⁰⁰ .
Beuthen	D12²² , 12 ⁵⁰ , 13 ⁰¹ _{Sb} , 13 ²⁴ , 14 ²² , 15 ¹⁹ , D15⁴⁵ , 16 ³⁰ , 16 ³⁸ _{Sb} , 17 ¹⁰ , 17 ⁵⁰ _{Sb} , 19 ⁰² , 20 ⁰³ , D21⁰⁸ , 21 ³¹ , 22 ¹⁸ , 23 ³⁰ .
Breslau	12 ¹⁰ , 15 ¹⁸ , D16⁵⁵ , 19 ⁰⁷ , D18⁴³ , 21 ¹⁵ _{BP} , 23 ²⁴ , 23 ⁴⁵ _{□S} , D23⁵⁸ .
Kandrzin	17 ³⁷ , 20 ⁴⁴ _S , 21 ⁰⁹ _S , 21 ³¹ _S , 22 ²⁶ _S , 23 ⁰⁴ _{BP} .
Peiskretscham	12 ⁴⁹ ₊ , 14 ³⁵ _W , 15 ⁰⁸ ₊ , 18 ¹⁷ , 19 ¹⁷ , 21 ⁰⁰ ₊ , 23 ¹⁹ ₊ .
Sosnitz-Poremba	15 ²⁰ , 18 ¹⁹ , 19 ²⁵ , 23 ⁵⁴ .
Sosnitz-Makoschau	13 ¹⁷ , 14 ⁵⁰ , 16 ³⁵ , 20 ⁵⁷ , 21 ³⁹ .
Sosnitz-Delbrücksch.	12 ⁵³ , 17 ³³ , 23 ²⁶ .

Kleinbahn Gleiwitz-Rauden.

Abfahrt Gleiwitz Hauptbahnhof.

Autobusbetrieb der Stadt Gleiwitz

- Linie 1 Petersdorf-Hauptfriedhof.
- Linie 2 Barbarastrasse—Ellguth-Zabrze.
- Linie 3 Zernik—Siedlung-Süd
- Linie 4 Peterdorf—Stadtgarten—Hauptfriedhof.
- Linie 5 Haus Oberschlesien—Sosnitz

**Abfahrt und Ankunft vermitteln die an den Haltestellen
aufgestellten Tafeln.**

Verkehrsamt der Stadt Gleiwitz

Ring 19.

Förderung des Wirtschafts- und Fremden - Verkehrs.

★

Unterstützung aller örtlichen Bestrebungen zur Pflege
von Kunst, Wissenschaft, Theater und Musik.

★

Kostenlose Mitarbeit bei der Vorbereitung und der
Durchführung von Tagungen und Ausstellungen.

★

Ausgabe von Prospekten, Karten u. Plänen —
Karten für das Stadt-Theater — Karten für
den Flugverkehr — Literatur von Gleiwitz.

★

Gelegenheit zur Einsichtnahme von Reise-Führern,
Adressbüchern, Oberschlesischen Zeitungen, Reise-
Zeitschriften, Meyers Orts- u. Verkehrs-Lexikon, usw.

★

Vermittelung von Gelände für Niederlassungen

★

Auskünfte aller Art

Leitung: Stadtrat Richard Fabig.
Verkehrs-Direktor Oswald Völkel.

Straßen-Verzeichnis von Gleiwitz.

Aldergasse	15	Franzstraße	17	Reithstraße	14	Moltkestraße	14	Stephaniestraße	16
Alsenstraße	16	Freundstraße	14	Rieferstädterstraße	13	Neudorferstraße	4, 10	Stockgasse	15
Annabergstraße		Friedhofstraße	10	Kirchplatz	15	Neue Weltstraße	19, 20, 21	Strachwitzstraße	20
früher Wiesenstr.	1, 8	Friedrichstraße	13, 14	Kirchstraße	15	Neumannstraße	13	Synagogengasse	15
Am Adler	15	Fröbel-Straße, früher		Kleine Barbarastr., jetzt: An		Neumarkt, jetzt:		Straßburger Allee	14
Am Hüttendamm	10	Waisenhofsstraße	21	der Hindenburgbrücke	18	Germantaplatz	10	Tarnowitzer Landstraße früher	
Am Sender	7	Gerichtstraße	9	Klopoffstraße	15	Niederdingstraße	14	Tarnowitzer Chaussee	5
Am Stolzeplan	16	Germantaplatz früher	9	Rdnigsplatz	9	Niederwallstraße	9, 15	Tarnowitzerstraße	15
An der Klodniz	9, 10, 16	Neumarkt	10	Königin Luise-Allee	12	Niedtstraße	10	Tauenzienstraße	13, 19
An der Waldschule	6, 12	Glückaufstraße jetzt	10	Krakauerplatz	16	Nikolaistraße	15, 21	Teichstr. jetzt Kreuzstr.	8, 14
An der Hindenburgbrücke,		Kurze Reihe	13	Kreidelstraße	10	Oberwallstraße	15	Teuchertstraße	14, 20
früher kleine Barbarastr.	18	Gneisenaufstraße	5, 11, 12	Kreuzstraße früher Teichstr.	8, 14	Parkstraße	10	Torgasse	15
Annastraße	18	Goethestraße	9	Kronprinzenstraße	10, 11, 17	Paulstraße	18	Tosterstraße	4
Auf der Höhe	13	Grabenstraße	10	Kurze Gasse	15	Paul Keller Straße	7, 13	Trynekerstr. jetzt Pestalozzi-	
Augustastraße	9, 10	Gustav Freitag-Allee	13	Kurze Reihe, früher: Glück-		Pestalozzi Straße früher		straße	21
Bahnhofstraße	10, 16, 15	Gutenbergstraße	9	aufstraße	13	Trynekerstraße	21	Turmstraße	15
Bankstraße	15	Gardenbergstraße	12	Kalldeststraße	18	Peter Paul Platz	15	Umlandstraße	9
Barbarastraße	18	Hedwigstraße	17	Kaiser-Ferdinand-Straße	8	Petrifstraße	5	Ulanenweg	7, 13
Bergwerkstraße	12	Hegenscheldtstraße	2	Lange Reihe	13	Pfarrstraße	15	von Krugstraße	17
Beuthenerstraße	15	Hindenburgbrücke	12, 18	Langestraße	15	Preiswitzerstraße	21, 22	Waisenhofsstraße jetzt	
Bieligerstraße jetzt:		Hindenburgstraße	16	Leipzigerstraße	12	Ratiborerstraße	15	Fröbelstraße	21
Markgrafenstraße	16	Hintergasse	21	Leipziger Platz	12	Raudnerstraße	8	Wassergasse	15
Bitterstraße	14	Holteistraße	20	Lindenstraße	11, 5, 6	Redenstraße	22	Weberstraße	24
Bismarckstraße	14	Holzhausenstraße	24	Lohmeyerstraße	10, 16	Röntgenstraße	8, 14	Wernickestraße	14, 15
Blücherstraße	6	Höferstraße	7	Löschstraße	10, 16	Ring	15	Wernerstraße	13
Bogenstraße	9	Hüttenstraße	18	Löwenstraße	10	Rohrstraße	11	Wehgasse	15
Böttchergasse	15	Humboldtstraße	22	Lühowstraße	11	Roonstraße	14	v. Wieseweg	19, 20
Breslauer Straße	21, 15, 16	Heinichstraße	16, 22	Mansfeldstraße	8	Rybniakerstraße	21	Wiesenstraße jetzt	
Brunnenstraße	9	Hufarenweg	7	Markgrafenstraße	9, 15, 16	Rubergstraße	21	Annabergstraße	1, 8
Boskampstraße	15, 22	Im Winkel	13	Markusstraße, jetzt		Scharnhorststraße	6	Wilde Klodniz	9, 10
Coselerstraße	1, 7, 8	Jahnstraße	6	Sandweg	6	Schillstraße	6	Wilhelmplatz	15
Dessauerstraße	13, 19	Johannisstraße	5	Mariensstraße	8, 9	Schröterstraße	15, 21, 20	Wilhelmstraße	9, 10, 15
Düppelstraße	16, 23	Kattowitzer Allee	16, 22, 23	Matthiasstraße	11	Schulgasse	15	Winterfeldstraße	14
Damackelstraße	20, 21	Kaltbadstraße	16	Mauerstraße	15	Schützenstr. jetzt Wilhelmstr.	15	Wißmannstraße	7
Eichendorffstraße	20	Kanalstraße	18	Mengelstraße	3, 9	Sandweg, jetzt Markusstr.	6	Witowski Straße früher	
Einsiedelstraße	21, 22	Karlsplatz	15	Mühlstraße	8, 9	Schwerinstraße	19, 13, 14	Bernikerstraße	5
Fabrikstraße	3, 10	Karlstraße	15	Miethe-Allee	9	Schützenstr. für die Neue		Sabrzerstraße	11, 17
Fleischmarkt	9	Karstenstraße	22	Milchgasse	15	Welt-Allee	20	Bernikerstraße jetzt	
Flugplatz	22	Katharinenstraße	11	Milchmarkt	15	Stadtwaldstraße	6, 12	Witowski-Straße	5
Flugplatzstraße	22	Kahlerstraße	7	Mittelfstraße	15	Steinstraße	12	Ziethenstraße	20